

# VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE

# KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Januar 2008 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das  
steht drin

Bezirksschauspieler  
Stroganoff  
Porträt Seite 2

Jahresrückblick 2007  
Seiten 6 und 7

Tempelhofretung  
ohne Kreuzberg  
Seite 9

100 Jahre Bethesda  
im Graefe-Kiez  
Seite 20

## Haushalt ohne Budget

Das war jetzt doch wohl ein Witz, oder? Dass die politisch korrekten SprachvergewaltigerInnen aus einem Beteiligungshaushalt einen BürgerInnenhaushalt gemacht haben, hätte ja schon Warnung genug sein müssen. Aber nun hat Bürgermeister Dr. Franz Schulz die Katze aus dem Sack gelassen. Das ist alles Comedy! »Ihr dürft über einen Haushalt beraten, aber ich vertrat euch nicht wie hoch er ist!« Vielleicht war die Infoveranstaltung im Wrangelkiez ja auch eine Aufzeichnung für »Versteckte Kamera«, bei der mal die Leidenschaft der politisch mündigen Kreuzberger ausgetestet werden sollte. Und dann legt der Bezirksbürgermeister eine Liste vor, lang wie ein Weihnachtswunschzettel und fordert die Bürger auf, sich darüber zu unterhalten. Machen wir: Geht am 28. ins Leibniz. Da gibts gratis Comedy!  
Peter S. Kaspar

## Kommt nun das große Kneipensterben?

Rauchverbot, Kostenexplosion und Konsumzurückhaltung bedrohen Existenzen

Malheur, Enzian, Matto und San Salvo - innerhalb von wenigen Monaten machen vier etablierte Kneipen im Kiez dicht oder gehen in andere Hände über. Die Fälle scheinen alle unterschiedlich gelagert, sie drohen aber trotzdem die Vorbote für eine Welle des Kneipensterbens in Kreuzbergs Süden zu werden.

Exemplarisch ist der Fall des »San Salvo«. Immo Schmalfuß hatte vor einem halben Jahr seinen Partner ausbezahlt und die Pizzeria in der Wilms-/Ecke Geibelstraße allein weitergeführt. Die Gästezahlen stiegen zwar, doch im Geldbeutel blieb immer weniger. »Die Leute haben weniger gegessen und getrunken, aber die Einkaufspreise sind enorm hoch gegangen und die Energiepreise auch.« Hinzu kam eine angeschlagene Gesundheit und letztlich das Rauchverbot. Darüber habe er sich in anderen Ländern informiert. Nach seinen Recherchen könne gar keine Rede davon sein, dass es keine Einbußen für die

Gastronomie gebe. »Ich müsste für mich mit 20 Prozent Einbußen rechnen«, schätzt er. Und das würde ihn ruinieren. Daher verkauft er den Laden nun lieber.

Hohe Mieten können der Grund sein, dass sich Wirte nicht mehr halten können, wie etwa im Malheur oder auch im Enzian. Da wäre vielleicht noch etwas möglich gewesen, doch auch

hier spielte das drohende Rauchverbot eine Rolle, den Kampf gar nicht mehr auf zu nehmen.

An vielen Stammtischen wird mittlerweile spekuliert, wen es als Nächsten treffen könnte. Ein zentrales Thema ist auch dabei immer wieder das Rauchverbot. Noch immer fehlen fast allen Kneipen die geeigneten Konzepte. Dass die Heide 11 sich zum Raucherclub erklären will und das auch

mit einem Transparent schon kundgetan hat, ist die derzeit charmanteste Lösung, die Berlinweit diskutiert wird, der aber Juristen keine all zu große Chance einräumen.

Andere, wie Mrs. Lovell oder Cantina Orange setzen auf Unterschriften-

der 1000 Euro bezahlen, wenn ein Schüler verbotenerweise auf dem Schulgelände raucht?«

Dass ein Rauchverbot an der Konsumhaltung etwas ändern würde, glauben die wenigsten. Denn auch das drückt die Wirte, dass nämlich immer weniger



Aktionen oder hoffen auf einen unsicheren Erfolg der Verfassungsklage. Trotzdem kann sich Rick Ellis einen juristischen Knackpunkt vorstellen: »Es kann doch nicht sein, dass ein Wirt mit 1000 Euro bestraft wird, wenn ein Gast in seinem Lokal raucht. Wird denn dem Busfahrer oder der BVG 1000 Euro Strafe angedroht, wenn ein Fahrgast raucht. Oder was ist mit einem Schulleiter? Muss

verzehrt und getrunken wird. In der Situation lassen sich natürlich auch schlecht die Preise anheben. Strom und Gaspreise sind überdurchschnittlich gestiegen. Auch das läßt sich nicht auf die Gäste umlegen.

Für weit mehr als ein Dutzend Kneipen in Kreuzbergs Süden dürfte es sehr eng werden. Mal sehen, wie viele es davon zum Jahreswechsel 2008/2009 noch gibt. psk

## Beteiligungshaushalt kennt keine Zahlen

Bürger nach Auftaktveranstaltung ernüchert

Die Bürger dürfen über den Haushalt mitentscheiden. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte ist, dass es eigentlich nichts zu verteilen gibt. Unverdrossen hat das Bezirksamt mittlerweile die Themenfelder festgelegt, über die sich die Bürger am Bürgerhaushalt beteiligen können: Seniorenbetreuung, Bibliotheken, Kultureinrichtungen, Musikschule, Volkshochschule, Schulen, Sport, Jugendförde-

lung, Unterhaltung von Spielplätzen, Unterhaltung von Grünflächen, Unterhaltung Straßenland, Wirtschaftsförderung und Gesundheitsförderung.

Das wurde in einer ersten Informationsveranstaltung im Dezember im Oberstufenzentrum in der Wrangelstraße bekanntgegeben. Außerdem ist nun klar, wann und wie die Informationsveranstaltungen zum Bürgerhaushalt in den

insgesamt acht Bezirksregionen stattfinden sollen. In der Bezirksregion 2, die in etwa deckungsgleich mit dem Verbreitungsgebiet der KuK ist, wird am 28. Januar ab 18.30 Uhr im Leibniz-Gymnasium informiert.

Ob der Bürgerhaushalt in Friedrichshain-Kreuzberg zur Erfolgsgeschichte wird, ist derzeit noch einigermaßen fraglich. Zur Auftaktveranstaltung kamen gerade einmal 50 Interessierte ins

Oberstufenzentrum und viele von ihnen zeigten sich nach langen ermüdenden Diskussionen am Ende auch wenig amüsiert.

Im wesentlichen werden dem Bezirk drei Dinge vorgeworfen: Schlechte Information, unzureichendes Management und vor allem die Weigerung, konkrete Summen zu nennen, um die es beim Bürgerhaushalt gehen soll.

psk

## Bezirksschauspieler Stroganoff

Peter S. Kaspar lauscht Manfred »Männix« Wilhelm

Warum er eines Tages in die Rolle des Berufsrußens gerutscht ist, weiß Männix selbst nicht mehr so genau. Jedenfalls hat es wohl auch damit zu tun, dass er sich kurz vor Ende seines Engagements in Cottbus für eine Hauptrolle lange Haare wachsen ließ. Das verleiht ihm tatsächlich etwas Ruspineskes. In einer Revue im Schauspiel Neukölln gab er dann wieder mal den Russen - unter anderem mit einem Stück von Friedrich Hollaender: »Stroganoff«.

Und nun passiert es schon ab und an, dass der Schauspieler irgendwo, sagen wir bei einer geburtstagsfete, auftaucht und alle rufen begeistert: »Mach uns den Stroganoff.«

Männix wurde 1960 als Sohn gehörloser Eltern in Recklinghausen geboren. Da lernt man automatisch, wie wichtig Mimik und Gestik sind, das unabdingbare Rüstzeug für den Schauspielerberuf. Später hat man ihm beim Vorsprechen in Bochum dann auch gutes Körpergefühl bescheinigt und ihm empfohlen, es mit Tanz oder Pantomime zu versuchen.

Aber Männix wollte nun mal Schauspieler werden. Kirchenfreizeiten in Skandinavien, die unter anderem von einer Schauspielerin betreut wurden und ein Besuch in der Dreigroschenoper hatten diesen Wunsch in ihm

reifen lassen. Er schloss sich verschiedenen Theatergruppen an, sprach an Schauspielschulen in Essen und Bochum vor und landete 1984 in Berlin, fand eine Wohnung in der Blücherstraße, in der er heute noch lebt.



Mit den staatlichen Schauspielschulen war es nichts geworden, also versuchte er es mit pri-

vaten. Pech nur, dass die erste während seiner Ausbildung den Bach runterging. Also versuchte er es bei der nächsten.

Fünf Jahre lang dauerte so seine Ausbildung, klassisch, gediegen bis hin zu Fechtunterricht, unterfüttert mit zahlreichen Workshops. Billig war das alles nicht und die Vereinbarungen sahen manchmal schon so aus: Ausbildung gegen Eintrittskartenverkauf. Dann noch einmal intensive zwei Jahre Einzelausbildung. Das sollte doch eigentlich genügen. Männix reihte sich ein ins Heer der arbeitslosen Schauspieler.

Immerhin die Zentrale für Bühne und Film vermittelte ihn nach Cottbus, wo er zweieinhalb Jahre bei der Theaterini-

tiative C auf der Bühne stand - als ABM-Kraft.

Dann spielte er in Berlin bei »Theaterfürst Obmamov« und schließlich verschlug es ihn an das Schauspiel Neukölln als MAE-Schauspieler. Hinter MAE verbergen sich die berüchtigten Ein-Euro-Jobs. Männix nimmt es mit schwarzem Humor: »Es gibt Staatsschauspieler an staatlichen Bühnen, Stadtschauspieler an städtischen Bühnen und ich bin eben ein Bezirksschauspieler.«

Das Ein-Euro-Engagement endet im Frühjahr. Männix überlegt, ob er es nicht mal mit einem Soloprogramm versuchen soll - das würde er um den »Stroganoff« herum aufbauen. Das wäre bestimmt ein Knaller.

### Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar und Gerd Friedrich Marenke  
Chefredakteur: Peter S. Kaspar  
Chef vom Dienst: Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker  
Dr. Martin Jungmann  
Lisa Ponader  
Birgit Wilhein

Kommissarische Anzeigenleitung: Gerd Friedrich Marenke, Mail info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler  
Verwaltung: Manuela Albicker

Postadresse: KIEZ UND KNEIPE  
Fürbringerstraße 6  
10961 Berlin

Im Internet unter: www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin (Kreuzberg)  
Telefon 030-61 69 68 - 0  
E-Mail: info@komag.de

## Konsequent unkonventionell

Über die Bestatterin Claudia Marschner

Die Frau ist Anfang vierzig und hat einen Laden in der Fidicinstraße. Nichts Besonderes? Doch, Claudia Marschner ist Bestatterin und hat in den letzten 15 Jahren die Branche ganz gut durcheinandergebracht.

Angefangen hat alles ganz konventionell, als 1990 ein früherer Lehrherr bei ihr anfragte, ob sie in seinem Bestattungsunternehmen mitarbeiten wolle. Claudia Marschner sagte zu. In den folgenden zwei Jahren lernte sie alles, was eine Bestatterin können muss, und sie verstand, dass das ein Gewerbe ist, das von Männern in dunklen Anzügen dominiert wird, die in dunklen Räumen mit dem Kreuz an der Wand ihren Job machen.

1992 machte Marschner sich selbstständig, erst in Charlottenburg, dann zog sie in die Fidicinstraße. In den Geschäftsräumen ist nichts dunkel und kein Kreuz prangt an der Wand, hier ist alles freundlich, hell, bunt, die Wände sind mit Fi-

gürchen bemalt und mit tropischen Stränden, hier ist sogar der Heizkörper in einem schönen hellblau gehalten.

Das war schon ein kleiner Skandal, als Marschner damals anfang mit ihren unkonventionellen Bestattungen, mit ihren schrillen Särgen und Erdbeer-Urnen und der Werbung »Jung - offen - freundlich«. Inzwischen haben die alteingesessenen Unternehmen längst nachgezogen, aber Marschner ist auch anders im Umgang mit den Angehörigen. Ihr ist jede Heuchelei zuwider, sie sucht das offene Gespräch, und manchmal wird auch ganz schnell klar, dass der »teure Verbliebene« ein ziemlich schlimmer Finger war.

Jahrelange Erfahrung macht den Umgang mit den Angehörigen sicher leichter, aber auch heute noch geht Claudia Marschner - learning by doing - intuitiv und spontan mit den Trauernden um und setzt sich immer wieder neu mit dem Thema

Tod auseinander. Und manchmal hilft ihre unkonventionelle Art auch in besonderen Lagen: Vor ein paar Jahren war ein junger Schwarzer gestorben, und er wollte in Berlin beigesezt werden. Marschner wandte

die Totenfeier nachhause geschickt, denn darin befindet sich die Seele. So eine Beerdigung hatte der Friedhof an der Bergmannstraße noch nicht gesehen, 300 Leute waren erschienen, es gab einen »afrikanischen« Teil



sich an das zuständige Sozialamt und bekam einen ganz stattlichen Zuschuss für die Beerdigung, die afrikanische Gemeinde am Südsterne sagte ihre Unterstützung zu, und die Familie des Toten »delegierte« eine Schwester zur Teilnahme an der Feier - für die ganze Familie hätte das Geld nicht gereicht. Eine Locke vom Haar des Toten und abgeschnittene Fingernägel wurden für

und einen »deutschen«, es gab Musik und Tanz, und was war das für eine Aufregung, als eine riesige Limousine durch das alte Tor kam und quer über den Rasen fuhr. Und ihr eine wunderbare schwarze Diva in großer Robe entstieg.

Die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung trugen es mit eisiger Fassung - und die Bestatterin Claudia Marschner war in ihrem Element. fs

# Berlin-Gleisdreieck, Geschichte einer Landschaft

Annäherung an ein Gelände / von Matthias Bauer

## Der Blick von oben

Wer die Kantine im 10. Stock des Rathauses Kreuzberg in der Yorckstraße besucht, wird belohnt mit dem Blick auf die mächtige Struktur des gründerzeitlichen Berlins. Nach Osten sieht er den nach preußischen Militärs benannten Generalszug – eine 60 m breite Achse, die sich schnurgerade bis zum Südstern entwickelt. Nach Westen sollte die Achse gradlinig bis zum Wittenbergplatz führen. Auf dem Papier. In der Realität gibt es in dieser Richtung eine 800 m breite Lücke. Der Blick nach Westen bzw. auf den Stadtplan zeigt ein veritables Loch im Netz der gründerzeitlichen Stadt – genau dort, wo Lenné den größten Platz des Generalszugs vorgesehen hatte, den Blücher-Wahlstatt-Platz. Dieses Loch ist das Gelände des Gleisdreiecks, das aus den drei Bahnhöfen der Potsdamer, der Dresdner und der Anhalter Bahn entstand.

## Annäherung zu Fuß

Vom Rathaus Kreuzberg nähern wir uns zu Fuß dem Bahngelände. Die Yorckstraße macht an der Großbeerenstraße einen Knick nach links am Yorckschlößchen vorbei. Wir folgen geradeaus der Lennéschen Achse. Hier, in der Hornstraße, wird der 60 m breite Straßenzug zu einer kleinen Parkanlage. 300 m weiter an der Möckernstraße stößt die Hornstraße stumpf auf das Bahngelände.

Gegenüber sehen wir einen Geländesprung von 3 bis 4 Meter. Dieser Höhenunterschied, mal als Böschung, überwiegend jedoch als verklüftete Stützmauer ausgeführt, umgibt das gesamte Gelände. Die Eingänge sind rar. Eine verschüttete Treppenanlage unter den Yorckbrücken, gelegentlich steile, gepflasterte Aufgänge. Nur von Norden, vom Landwehrkanal aus, führen richtige Straßen in das Innere. Dies waren Zufahrten zu den frühe-

ren Güterbahnhöfen, die als langsam ansteigende Rampen ausgebildet wurden. Aufgeschüttet wurde das Plateau in den Jahren ab 1872. Grund war der Konflikt zwischen Bahn und Schifffahrt. Die Personenbahnhöfe befanden sich nördlich, die Güterbahnhöfe südlich des Landwehrkanals. Der Landwehrgraben, später zum Kanal ausgebaut, wurde überwunden mit Drehbrücken, die entweder den Schiffs- oder den Eisenbahnverkehr zuließen oder blockierten. Trotz ausgefeilten Zeitmanagements konnte die damals explodierende Stadt damit nicht leben. Die Lösung, den gesamten Bahnverkehr auf die Ebene +1 zu heben, war eine gigantische Leistung, und bedeutet gleichzeitig das Ende der Lennéschen Stadtplanung.

## Spuren auf dem Gelände

Über die Rampe an der Möckernstraße/Nähe Wartenburgstraße erreichen wir das künstliche

Plateau. Die historischen Strukturen des Anhalter Güterbahnhofs sind hier noch sehr präsent. Langgezogene Pflasterstraßen, dazwischen Streifen von wildem Grün, in dem an vielen Stellen Schienen, Signalanlagen und andere Technikreste versteckt sind. Hier fand das Umladen von Bahn auf Straße statt. Historische Aufnahmen zeigen eine Armee von Pferdewagen, später Lkws, mit denen der Warenschlag bewältigt wurde. Wie hier ist das gesamte Gelände strukturiert durch die Bewegung der Eisenbahn. Im Gegensatz zum rechtwinkligen Muster der gründerzeitlichen Stadt folgten diese Bewegungen einem anderem Prinzip: »... in den Gleisdreiecken, Gleisvielecken vielmehr, laufen die großen, glänzenden, eisernen Adern zusammen, schöpfen Strom und füllen sich mit Energie für den weiten Weg und die weite Welt: Aderndreiecke, Adernvielecke, Polygo-

ne, gebildet aus den Wegen des Lebens: man bekenne sich zu ihnen!...« schreibt Joseph Roth 1924. Er ist der erste, der das Gleisdreieck als Landschaft wahrnimmt: als eiserne Landschaft. Bis heute folgten alle Nutzungen in dieser Landschaft – ob Baulogistik, Autoschrauber, wildes Grün oder Kleingartenanlage – diesen durch den Bahn(ber)trieb entwickelten Bewegungsmustern.

*Lesen Sie weiter in den nächsten Ausgaben von KIEZ UND KNEIPE:*

Teil Zwei erzählt die Entwicklung des Gleisdreiecks von den Zerstörungen des zweiten Weltkriegs über die Autobahnplanungen der 60er Jahre bis hin zur ungeplanten grünen Oase.

Teil Drei berichtet über die Verwüstung des Gleisdreieckgeländes durch die aktuellen Park- und Bebauungsplanungen.

Weitere Infos: [www.berlin-gleisdreieck.de](http://www.berlin-gleisdreieck.de)

## Sieben Mal kamen die Einbrecher

Second-Hand-Laden wird immer wieder Opfer von Vandalismus

Es ist zwar rekordverdächtig, doch auf diesen Rekord hätte Uwe Fäßing ganz gern verzichtet: Am 10. Juni eröffnete er in der Riemannstraße seinen Second-Hand-Laden Dresscode. Seither wurde in den Laden sieben Mal eingebrochen. Er nicht

der einzige, der um die Bergmannstraße herum in den letzten Monaten gleich mehrfach Ziel von Einbrechern war. In die Espresso Lounge wurde drei Mal eingebrochen und auch das benachbarte Molinari blieb nicht verschont. Doch sieben Mal in sieben Monaten – das ist schon ein einsamer Rekord.

»Es wurde nur einmal ein Computer geklaut«, berichtet Uwe Fäßing. »Ansonsten war es reiner Vandalismus.« Er versteht auch nicht so genau, warum ausgerechnet sein Laden immer und immer wieder ins Visier genommen wird. »Was wollen die denn klauen? Alte Kleidung?«

Kaum weniger ärgert ihn allerdings auch das

Verhalten von Polizei und Justiz. Die Polizei würde ja im Prinzip gern helfen, verweist aber auf ihre knappe Personallage. Immerhin konnte anhand von Fingerabdrücken ein Täter ermittelt werden. Ob der möglicherweise im Besitz des gestohlenen Computers ist, weiß keiner, denn eine Hausdurchsuchung wurde nie angeordnet. Ob und wann der junge Mann vor Gericht kommt, steht auch nicht fest. Das könne gut und gern noch zwei Jahre dauern, wurde dem Geschäftsmann beschieden.

Immerhin, ein Kripo-Beamter des Polizeiabchnitts wollte helfen und regte die Installation einer Täterfalle an. Als die Kollegen kamen und sahen, wo sie die Falle einbauen

sollten, lächelten sie nur mitleidig und zogen wieder ab. Daraus kann Uwe Fäßing nur den eigenen Schluss ziehen: »Das Eigentum von Kleingewerbetreibenden wird nicht geschützt.«

Nun hat er selbst eine Alarmanlage installiert. Er wird auf dem Handy informiert, ist innerhalb von vier Minuten am Laden, die Tür ist kaputt, die Täter sind weg, er muss die Polizei informieren, zwei Stunden am Tatort warten, um anschließend zu hören, dass man leider auch nichts tun könne. Versichert ist er auch nicht, weil die Versicherung nur Second-Hand-Läden versichert, die faktisch zu einer Festung ausgebaut worden sind – und dann eigentlich auch keine Versicherung

mehr benötigen. »Ich fühle mich von allen im Stich gelassen«, beklagt Uwe Fäßing.

Natürlich hat er schon mit dem Gedanken gespielt, alles einfach hinzuerufen. Doch das will er nicht, denn der Laden lief im Sommer eigentlich ganz gut. Aber wenn er immer wieder Reparaturen für eingetretene Türen und zerbrochene Fenster bezahlen muss, rechnet sich das Dresscode für ihn nicht mehr. Vier Tage wollte er nun zwischen den Jahren nach Rügen fahren. Freunde mussten in dieser Zeit immer wieder kontrollieren, ob es wieder zu einem Einbruch gekommen ist. Er hofft nun auf längeren strengen Frost. Da haben nicht einmal die Vandalen Lust zu randalieren. psk



## Drei Bands in der Piratenhöhle

Vom heißen Tanz in einer kalten Nacht

Draußen war es bitterkalt, was aber nicht daran hinderte, dass vor der Tür gegrillt wurde. Das ist schon ein einigermaßen merkwürdiges Entrée für eine Veranstaltung, die unter dem Titel »Big Dance Night« stand.

Im Pirate Cove präsentierten das Fachblatt.de und das Kreuzbergradio erstmals eine große Party, in deren Mittelpunkt gleich ein Dreifachkonzert stand.

Mit dem Pirate Cove, das, wenn es drauf ankommt, bis zu vierhundert Besuchern Platz bietet, war eine ideale Location gefunden worden. Ganz so viele waren es an jenem Vorabend des vierten Advents nicht. Doch das war auch ganz gut so, denn wie der Titel des Abends versprach, sollte ja auch noch genügend Raum zum Tanzen bleiben. Dafür war allerdings auch

dringend die entsprechende Stimmung nötig. Für die sollten drei Bands sorgen: The Archetypes, Phases of Live - auch kurz P.O.L. genannt - und schließlich als Topact der Nacht: Rupert's Kitchen Orchestra.

Den Auftakt machten die »Archetypes«. Für die vierköpfige, international besetzte Band war der Auftritt im Pirate Cove ihr Debütkonzert. Die vier machten ihre Sache gut, dabei war die Aufgabenstellung nicht leicht, denn die vier sollten den Boden bereiten für die anderen Bands, die nach ihnen kamen. Sie taten das engagiert und routiniert, als wäre die Bühne in der Pakethalle des alten Postamtes am Halleschen Ufer ihr eigener Proberaum.

Nach dem Debütauftritt der Archetypes folgte mit P.O.L. dann eine Band, die im Vergleich zu den

Vorgängern auf der Bühne schon nachgerade als alte Hasen zu bezeichnen sind. Zwar konnten sie an diesem Abend nicht ganz in ihrer Stammformation antreten, doch auch zu dritt gelang es P.O.L., die Stimmung noch einmal anzuheizen.

Dann nach Mitternacht war es soweit: die beste Berliner Funkband der Welt - so ihre persönliche Einschätzung - kam auf die Bühne. Diesmal kamen sie zu sechst - so genau weiß man das bei ihnen ja nie. Mit bis zu neun Musikern tritt Rupert's auf.

Nun wurde bis zum Abwinken getanzt, und es nahm auch kein Ende, als die Band um halb drei ihre Instrumente zusammenpackte. Gefeiert wurde im Pirate Cove bis in die frühen Morgenstunden. Die Kälte hat danach keiner mehr gespürt. psk



### Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin  
Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: [info@kiezundkneipe.de](mailto:info@kiezundkneipe.de)

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle,  
im Netz bei [www.kiezundkneipe.de](http://www.kiezundkneipe.de) oder  
Telefon 0170 - 735 46 90

Die KuK per Post nachhause kostet  
€ 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

### Termine

#### *a compás* *studio & location*

4.-6.1. Fandangos + Guajiras Workshops  
11.1. Sevillanas Disco, ab 17.00 Anleitung, ab 19.00 Tanz  
11.-13.1. Sevillanas I + Kastagnetten Workshops  
25.1. ab 20.00 Balboa Disco  
26.1. 20.00 Fiesta Latina mit DJ Andres

#### *Anno '64*

5.1. Glump, Funky Rock with Blues and a touch of Soul  
8.1. Tompson Session, once rocked never stopped, feat. Tompson Sebastian & Charly  
12.1. Beautiful Mountain, Travelling Music  
15.1. Doc Blue, Blues Rock  
19.1. Stevie & Friends Special, Rock  
22.1. »Le Session«, The Good Girls  
26.1. Cocktail Night, Bop 'til you drop  
29.1. Avocado, Singer-Song-Writer

#### *Bebop Bar*

Montags Piano Monday by Johannes Mössinger oder Lionel Haas, Eintritt frei  
Dienstags Isabel Raposo, Vocal Jazz, Eintritt frei  
Sonntags Soft Sunday Session by R. Draganic, vocals welcome  
4.1. Daniel James, Singer-Songwriter  
5.1. Karmablue, Pop-Jazz-Quartett  
10.1. Sagome, Afrojazz  
11.1. Drumcalli, Modern Brass Music  
12.1. Jasper Libuda Trio, Jazz Pop Weltmusik  
17.1. Hartmann/Brunn, Jazz - Wizard on Strings  
18.1. Weit & Tief, Jazz- und Blues-Trio  
24.1. Welljazz, Modern Jazz  
25.1. Stefanie Saß, Vocal Jazz-Quartett  
26.1. My Flexible Friends  
Jazz. Pop, Blues  
31.1. Angelo A.M., US-Songs from the 60' & 70'

#### *Brauhaus Südstern*

4.1. 21.00 Claudy Blue Sky, Country Songs  
5.1. 20.00 Ron Randolf

& The Hot Nachos, Rock'n Roll & Bluegrass  
19.1. Beautiful Mountain, Rock & Blues  
20.1. ab 16.00 Mick's Washboard, Jazz & Blues der 20-er und 30-er Jahre und Trio Scho, Russische Schlager der 20-er bis 60-er Jahre; das Gegenstück zu den Ufa-Schlagern und den amerikanischen »Evergreens«  
26.1. 20.30 Strange Shorts, Kurzfilmfestival, Vol. 6, Premierenfeier »Strangenough Films« plus DJ The Evil My-space

#### *Café Collina*

Jeden Mittwoch ab 20.00 Doppelkopf für Spielwütige  
Jeden Donnerstag 19.00 bis 22.00 »Open Stage« für Künstler jeder Art  
12.1. 19.00 Eröffnung »Kreuz(b)engel«, Fotografien von Su-Shay, bis 1. 2.  
18.1. 20.30 Kurzfilmabend »So grün war die Heimat nicht«, Abgedrehtes von Horst Vorbach (u.a. »Berlinter Blut«, »Der Lotto-

könig«); der Künstler ist anwesend!

#### *Cantina Orange*

Bundesliga und Champions League auf Großbildleinwand

#### *English Theatre Berlin*

29.1. - 2.2. 20.00 The Harvest Chamber. Written and directed by Ashley Brandt, Scenography by Will McNeice. - Fidicinstraße 8, 10965 Berlin

#### *Mrs. Lovell*

12.1. 20.00 Darts-Turnier, ohne Startgeld, dafür mit Preisen  
2.2. 20.00 Uhr »Die Piraten kehren zurück«, Piratenparty

#### *Murray's Irish Pub*

Jeden 1. und 3. Montag live Irish Music ab 20.00, jeden 2. und 4. Montag live Blues, Country, Folk ab 20.00, jeden Fr./Sa. Live Music ab 21.00  
Alle großen Fußball- und Rugbyspiele live  
5.1. Alexander Garri-

son, Irish Folk, mit Bernd Lüdtke, Fiddle

#### *»taktlos«*

13.1. 15.30-18.30 Tag der offenen Tür - von Walzer bis Salsa

#### *Too Dark*

Jeden Sonntag Tatort/Polizeiruf auf Großbildleinwand

#### *Valentin*

12.1. 20.30 Alles wird gut - besser wird nischt! Kabarettistischer Jahresrückblick mit Michael Bootz, Markus Liske, Elke Querbeet, Gerald Wolf  
2.2. Fabula Rasa, Politisches Kabarett mit Gerald Wolf

#### *Vins d'Alsace*

Bis 26.1. Ausstellung Renate Schultzen Grafik und Malerei

#### *KuK-Termine*

Mittwoch, 23.1. Redaktions- und Anzeigenschluss.  
Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag, dem 1. Februar 2008

# Mexico kommt in den Kiez

Lisa Ponader besucht das Papazito's

Draußen ist es kalt und grau. So mancher Kiezbewohner wünscht sich sicherlich nichts sehnlicher, als einen Urlaub in wärmeren Gefilden. Vielleicht dort, wo man unter Palmen am Strand liegen und dabei genüsslich einen Cocktail schlürfen kann. Beispielsweise Mexiko?! Urlaubsfeeling kann man aber seit kurzem

empfangt den (urlaubs-) hungrigen Kreuzberger. Die kunstvoll mit mexikanischen Motiven bemalten Wände strahlen in sanften Orangetönen, an den Decken spenden Lampen in Form von Sonnen warmes Licht. Auch die Theke, wo unter anderem leckere Cocktails zubereitet werden, ist indirekt beleuchtet.

der Laden dort gut läuft, war für Nasser El-Assal klar: »Wir möchten mit einem zweiten Restaurant wieder zurück nach Kreuzberg«. Gezielt habe man sich nach geeigneten Räumen in Kreuzberg 61 umgesehen.

Ende Oktober 2007 war es nach viermonatiger Renovierung endlich soweit. Nasser El-Assal, der seit 1983 in Kreuzberg beheimatet ist, ist glücklich: »Wir mögen das Kreuzberger Publikum. Die Leute sind so locker!« Besonders freut er sich, dass ehemalige Stammgäste vom Lausitzer Platz in die Mittenwalder Straße kommen, um sich mit leckeren Fajitas, Nachos, Burritos und anderen mexikanischen Köstlichkeiten verwöhnen zu lassen. Jeden Tag gibt es spezielle Aktionen. Montags kann man beispielsweise für nur 6,90 Euro Spare-Ribs bis zum Abwinken verzehren, dienstags gibt's für die Ladys gratis Wein, am Mittwoch ist »TacoDay« (alle Tacos ab 19 Uhr 5,50 Euro) und am Donnerstag gibt es Chicken Wings soviel man möchte für 6,90 Euro. Und das Urlaubsfeeling, das gibt's gratis!



quasi vor der Haustür bekommen: und zwar im mexikanischen Restaurant »Papazito's« in der Mittenwalderstraße/Ecke Fürbringerstraße. Die Räume des Lokals, in denen sich vorher längere Zeit das italienische Restaurant »Vanucci« befand, wurden komplett umgestaltet. Leise südamerikanische Musik

Chefin ist Selina El-Assal. Zusammen mit Vater Nasser verwöhnt sie im Papazito's ihre Gäste. Schon seit 1994 betreibt die Familie mexikanische Gastronomie. Der erste Laden befand sich am Lausitzer Platz. Nach zehn Jahren zog man mit dem Restaurant ins beschauliche Lütz um. Und obwohl

# Baerwaldbad fällt trocken

Bezirk will nicht mehr bezahlen

Eines der Berliner Traditionsbäder macht dicht. Das Baerwaldbad, das vor fünf Jahren schon vor der Schließung stand, ist nun wohl endgültig am Ende. Der Betreiberverein Tauchen, Schwimmen, Breitensport (TSB) hatte damals das Bad von den Berliner Bäderbetrieben übernommen.

Um es weiterhin für den Schulsport nutzen zu können, zahlte der Bezirk jährlich 170.000 Euro. Durch steigende Schülerzahlen und gestiegene Energiekosten benötigt der Verein zum Unterhalt aber 400.000

Euro. Statt mehr gab es jedoch weniger: Der Bezirk überwies nur noch 100.000 Euro. Dabei war das Bad noch von einem preisgekrönten

Jugendprojekt saniert worden.

Zum Schwimmunterricht müssen die Kreuzberger Schüler nun nach Friedrichshain. psk



**Jetzt mit Smokers' Lounge!  
Niemand muss vor die Tür.**

# BEBOP BAR

**Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez**  
10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 ☎ 695 085 26  
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de

**Bei Schlawinchen**  
seit 28 Jahren  
Kneipe in Kreuzberg  
Schönleinstrasse 34  
U-Bhf Schönleinstrasse  
durchgehend geöffnet

**Happy-Hour-Preise**  
Biere 1,00 €  
Weizen 1,50 €  
Wein 2,00 €

**Samstag** 20:00 - 06:00 h  
**Sonntag** 10:00 - 20:00 h

**Ihr Partner für Versicherungen,  
Vorsorge und Risikomanagement**

**Generalagentur Petra von Chamier**  
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin  
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970  
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier

**ZURICH**

**kaRaar**  
Multimedia Agentur  
Fürbringerstr. 10  
Tel.: 41 76 74 53

**Rundumservice  
Internet  
Computer**

[www.karaat.de](http://www.karaat.de)

**VINS D'ALSACE  
ET AUTRES CHOSES**

WEINE, SEKTE und SPIRITUOSEN  
aus Biologischem Anbau

Körtestraße 18, 10967 Berlin  
Tel.: 030 / 61 20 10 68  
Fax: 030 / 693 52 55  
E-Mail: tritico@gmx.de

**RAT LOUNGE  
PACK**

- über 70 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr  
tel. 0175 48 93 206 · [www.rat-pack-lounge.de](http://www.rat-pack-lounge.de)

# Als der Wowi mit der Lotti...

Das war das Jahr 2007 im Kiez / Peter S. Kaspar

Ist schon so einiges passiert im vergangenen Jahr im Kiez. Im Kreuzbergradio kam er schon, jetzt auch in der KuK: Der Jahresrückblick 2007

## Januar

Zugegeben, der Januar 2007, das war graue Vorzeit. Auf dem Marheinekeplatz wurden

burtsjahr drauf ist). Wer zu eitel oder zu jung ist, fragt seither am Tresen nach der Ziggikarte. Ach ja, dann kam auch noch Wowi in den Kiez, besichtigte drei Schulen, freundete sich mit einem Hund namens Lotti an und verkündete, dass er – wenn er Kinder hätte – sie vielleicht doch in

In der Fichtestraße begannen die Planungen, auf dem Fichtebunker Luxuswohnungen zu bauen. Das wird dem Kiez in diesem Jahr auch noch viel Freude bereiten.

## März

Die Freude beginnt gleich im Monat darauf. Eine Bürgerinitiative will die Bebauung verhindern. Ein Argument: der angrenzende Bolzplatz würde von den späteren Mietern oder Eigentümern sicher schnell weggekragt werden – und das, obwohl er erst 2006 von den Sommermännchenhelden Klinsmann und Löw höchstselbst eingeweiht worden war. Und nun rechnet man die Bürgerempörung mal schnell zusammen. Da ist der Bau des Ärztehauses, der Umbau der Markthalle und nun der Fichtebunker. Damit sollten eigentlich die Aufregethermen für dieses Jahr festgeklopft sein.

## April

Und so kann man sich täuschen. Im April rutscht nämlich ein Stückchen Böschung ab. Das wäre jetzt nicht so dramatisch, wenn es sich nicht um ein Stück Uferböschung am Landwehrkanal gehandelt hätte. Und noch dramatischer wird es durch die Tatsache, dass auf diesem Stück Uferböschung auch noch der Anlegesteg der Reederei Riedel lag, der gleich mit abrutschte. Für das Wasser und Schifffahrtsamt war die Sache klar. Der ganze Kanal muss von Grund auf saniert werden und dafür müssen gleich mal ein paar Hundert Bäume weg – die meisten davon in Kreuzberg. Welch wahnwitzige Idee, mitten im Ökoe Kiez Kreuzberg mal

ganz zwanglos ein paar Dutzend uralte Bäume umlegen zu wollen. Schwuppdich gab's eine Bürgerinitiative und Bezirksbürgermeister Franz Schulz setzte sich schnell an die Spitze der Bewegung. Die Bäume sollten geschützt werden, die Atmosphäre, die Lebensqualität – was nicht geschützt werden sollte, waren rund 160 Arbeitsplätze bei Riedel – denn mit dem Schutz der alten Bäume sollte auch gleich noch die Ausflugsschiffahrt erlegt werden.

## Mai

Jetzt ist es soweit: Die Berliner Medienlandschaft wird um einen völlig neuen strahlenden Stern bereichert: Das Kreuzbergradio ist geboren. Es wird das schönste, tollste und wunderbarste, was die Welt je gehört hat – oder so ähnlich zumindest. Die erste Sendung dauert ein wenig mehr als 45 Minuten. Aktuelles aus dem Kiez, viel Musik aus Kreuzberg und der näheren Umgebung.

Herbst blieben die Bierpreise stabil, dafür wurde Butter fast doppelt so teuer. Aber was ist schon Butter gegen Bier.

## Juni

Es ist wieder Karnevalszeit. Das, was im Frühjahr an Regen fehlte, wird nun kurzerhand über den Umzug zum Karneval der Kulturen ausgeschüttet. Aber das kennt man ja schon. Unverdrossen ging die Freiluftfestsaaison weiter. Die Fête de la musique soff buchstäblich auch ab. Fazit schon im Juni: Scheiß Sommer – und er hat noch nicht mal richtig angefangen. Ach ja, und Bezirksbürgermeister Franz Schulz will auf dem Gelände an der Schleiermacher lieber ein Künstlerhaus als ein Jugendzentrum.

## Juli

Das Kreuzbergradio sendet fröhlich vor sich hin und plötzlich ist es heimatlos. Am 2. Juli fingen die Räume von Kiez und Kneipe Feuer. Chefredakteur Peter Kaspar



viele hässliche weiße Container aufgestellt, in dem die Händler der Markthalle überwintern sollten – und übersommern und überherbstern – so lange bis die Halle ausgebaut war. Nun ja. Ach ja, ein anderes Thema sollte uns auch noch ein Jahr lang begleiten. Der erste Streich gegen die Raucher in Kneipen: Zigaretten aus dem Automaten gibt's nur noch gegen die Krankenversicherungskarte (oder eine andere, auf der das Ge-

Kreuzberg zur Schule schicken würde.

## Februar

Und plötzlich war der Südstern dicht – also um genau zu sein, der U-Bahnhof. Der schien irgendwie ein wenig baufällig geworden zu sein. Einige Zweifel an der Tragfähigkeit des Bahnsteiges waren aufgetaucht. So eine Freude. So bekommt der Südstern nämlich zwei Jahre früher als geplant seine Aufzüge.



## Neues Team - Nette Leute!

# Ohne Ende

Dieffenbachstraße 36  
Geöffnet rund um die Uhr

E-Dart gratis samstags ab 15 Uhr  
durchgehend bis sonntags 24 Uhr

Happy Hour di/do 16 - 22 Uhr

Alles richtig klasse. Ja, das macht dann die Hiobsbotschaft des Monats erträglicher: Das Bier in den Kneipen soll angeblich unbezahlbar werden. Grund: Die Jahrhundertdürre im Frühjahr, die die Braugerste gleich quadrateilenweise vernichtet hat. Keine Ahnung, wo die Braugerste dann doch noch herkam. Im

entkam den Flammen um Haaresbreite, kratzte sich – angesichts der rauchenden Trümmer – ein wenig ratlos am Hinterkopf und beschloss mit seinen Mitstreitern weiter zu machen. Die Redaktion der KuK und das Kreuzbergradio zogen kurzerhand bei Moni Raatz und ihrem Fachblatt ein. Es ging also weiter.

# Rauchzeichen statt DSL

Jahresrückblick 2007, die Zweite / von Peter S. Kaspar

## August

Die KuK fand bald wieder ein neues Zuhause – in der Fürbringerstraße 6, was praktisch ist, weil vier Häuser weiter das Fachblatt.de residiert. Was nicht praktisch war, dass der Anbieter Freenet nicht in der Lage war, für Telefon und Internet zu sorgen. Es stellte sich schnell heraus, dass es vielen anderen ebenso ging. Klar, das lag am Poststreik. Die Post muss nämlich alle Leitungen, auch die der Privatanbieter freischalten. Es gibt übrigens heute noch Menschen in Kreuzberg, die seit August auf ihren Anschluss warten. Vielleicht sollten wir doch zurück zum Ponyexpress oder den Rauchzeichen. Ach ja - und Freenet schickt noch immer fröhlich Rechnungen, für Leistungen, die nie erbracht wurden.

## September

Der Kulturbruch ist da: In SO 36, Wrangel- Ecke Skalitzer, entsteht der erste McDonald's in Kreuzberg. Skandal. Das lässt nicht einmal den grünen Bundestagsabgeordneten Hans-Christian Ströbele ruhen, der den Weltkonzern in persönlichen Gesprächen versucht, von seinem schandhaften Vorhaben abzubringen. Es ist alles vergebens. Ronald McDonald erweist sich als stärker als Hans-Christian Ströbele und beglückt seither Tausende von Schülern des Oberstufenzentrums mit BigMacs und Chi-

cken McNuggets. Komisch ist nur, dass noch nie jemand gegen die Burgerkingfiliale in der Yorckstraße protestiert



hat, die es dort doch schon seit Jahren gibt.

## Oktober

Was ist eigentlich aus den großen Themen geworden? Die meisten Bäume am Landwehrkanal bleiben stehen, am Ärztehaus wird gebaut, an der Marheinekehalle wird gebaut, und schließlich auch am Fichtebunker. Um die Bürgerinitiativen ist es still geworden. Eine andere erhält inzwischen Zulauf. Der Flughafen Tempelhof soll offen bleiben. Da tut sich was. Für die Bürger gibt's derweil ein Zuckerli. Der Bürgerhaushalt soll nun auch in Kreuzberg und Friedrichshain einge-

führt werden. Immerhin, da dürfen die Bürger über den Verbleib von ein paar Hundertausend Euro mitbestimmen. Ein

gewaltiger Batzen – bei einem Gesamthaushalt von fast einer halben Milliarde.

## November

Hurra, die Markthalle ist wieder da. Sie hat zwar nichts mehr mit dem zu tun, was ursprünglich da drin war. Die elegante Fressmeile erinnert schon fast ans KDW, aber so ist das halt mit dem Fortschritt. Auch daran wird man sich gewöhnen.

## Dezember

Das Rauchverbot in den Kneipen naht. Im vorauseilenden Gehorsam haben einige Kneipen schon im Vorfeld dicht gemacht. Die Wirte sind zornig und irgendwie in Schockstarre. Niemand weiß so recht, was er nun machen soll: Raucherzimmer einrichten? Heizpilze vor die Türe stellen? Wolldecken ausgeben? Oder den Rebellen geben und weiter rauchen? Man weiß es nicht so richtig. Das Jahr 2008 droht jedenfalls, und was es uns bringen wird, wer weiß es schon – Hauptsache, es wird nicht schlimmer.



**Carabao**  
BAR

Mit klimatisiertem Rauchersalon!  
Best original Thai-Food Restaurant  
Homestyle Cooking

Öffnungszeiten: Täglich ab 15:00 - Küche bis 24:00 Uhr  
Hornstraße 4 - 10963 Berlin  
Telefon: 030 21753082 - www.carabao-bar.net

Ihr Mexikaner - neu im Kiez  
geöffnet täglich ab 16.00  
Mittenwalder Str. 51, 10961 Berlin  
U-Bahnhof Gneisenaustraße  
Tel./Fax: 030-6911598  
www.papazitos-berlin.de

**PAPAZITO'S** Gutscheine über 5 €  
für 2 Personen  
in Verbindung mit  
je 1 Hauptgericht

**und je 1x Fresa Margarita gratis**  
(gültig bis Ende März 2008)

**JadeVital**  
Thermalmassagen

Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massage liege

Graefestraße 74  
10967 Berlin  
Tel. 030 - 65 70 51 44  
Mo.-Fr. 10 - 20 Uhr  
Sa. - So. 12 - 18 Uhr  
www.jadevital-berlin.de

**FRISEUR SALON**  
ALBRECHT / JOLIC

Zossener Str. 19  
10961 Berlin  
Tel. 692 58 19

Dienstag - Freitag 9 - 18  
Sonnabend 7.30 - 13  
Montag Ruhetag

**TOO DARK**

Fürbringerstr. 20a  
10961 Berlin

Die Kneipe  
täglich ab 18 Uhr  
www.toodark.de

**Artemis** - FRiseur  
694 44 84

FÜRBRINGERSTR. 6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE  
WWW.FRiseur-ARTEMIS.DE

## Bumm! Bumm! Bumm!

Seppo Kyrvilä bügelt schon mal seine Deutschlandflagge auf

Geschafft. Aus. Vorbei. Das Jahr 2007 hat sich verabschiedet, wie es gekommen ist. Lebensgefährliche Sprengungen an jeder Ecke, der obligatorische kollektive Völlrausch. Doch warum so viel Getöse? 2007 war eine verflucht öde Veranstaltung. Der Sommer - sonst einer der ganz großen Pluspunkte in dieser ansonsten nur schwer erträglichen Stadt - war kühl und regnerisch. Hertha hat wie immer vor sich hingegurkt, Doktor Schuldito. So musste ein unschuldiges weißes Tier im örtlichen Zoo alles rausreißen und die Blät-

ter füllen. Diese Ödnis hätte man eigentlich vor Jahresfrist ahnen können. Denn für die Jahre mit ungeraden Zahlen gilt umgekehrt ein Lehrsatz für Beethoven-Symphonien: Bei letzteren, so sagt man, taugen nur jene mit ungeraden Nummern etwas. Die ungeraden Jahre hingegen bergen nur wenig Potenzial - es sei denn, der Ostblock bricht zusammen wie 1989 oder Finnland wird Eishockeyweltmeister, erstmalig und zuletzt im Jahre 1995. Doch das juckt in Deutschland natürlich niemanden. Hierzulande reißt nur der Män-

nerfußball die Massen aus ihrer biergespeisten Lethargie. Klar - 2007 gab es Handball- wie Frauenfußballweltmeisterschaften, jeweils gewonnen von der Vertretung Deutschlands. Das wurde in Kreuzbergs Schänken auch wohlwollend zur Kenntnis genommen, doch der wahre Taumel blieb aus. Den können wir alle, ob eingeboren oder zugereist, im kommenden Sommer mal wieder inszenieren. Zur Fußball-Europameisterschaft wird er wieder ans Tageslicht kommen, all der schwarz-rot-guldene Tand aus jenem Sommer

der Liebe, da die Welt zu Gast war bei Freunden. Doch ich warne vor allzu intensiver Vorfreude: Eine Fanmeile vor dem Brandenburger Tor kann nicht dasselbe sein wie 2006 - jene Tausende von Besuchern aus aller Herren Länder, die die WM erst zum wahren Karneval der Kultur gemacht haben, werden eben im kommenden Sommer in Graz oder Klagenfurt, Zürich oder Basel trinken, tanzen und feiern. Wir bleiben allein. Dies übrigens umso mehr, weil sich die türkische Mannschaft für das Turnier qualifizieren konnte. Sollte sie

die Vorrunde überstehen und auf die deutsche Auswahl treffen, dann werde ich die liebevoll aufgebügelte Flagge meines zweiten Heimatlandes im Schrank lassen, nur neutral gekleidet aus dem Haus gehen und jede größere Menschenansammlung im Stadtgebiet meiden. Denn bei allem Geböllere der letzten Tage weiß man schließlich nicht, wie viele Feuerwerkskörper Sportfreunde jeglicher Herkunft und Nationalität vielleicht doch noch zurückgelegt haben, für das völkerverbindende Großereignis des neuen Jahres.

## Vor den Toren des Nichts

Friedrich Schindler findet nicht raus

Ich sitze nackt auf einem Schemel in der Küche, senke den Blick und betrachte meinen... Nein, das ist nicht wahr, ich sitze am Tisch und habe Angst. Das neue Jahr ist schon ein paar Tage alt und ich bin spät dran. Mein Freund Herbert hat mir erzählt, dass ich zum 1. Januar einen Feinstaubfilter einsetzen lassen müsste von wegen meiner Innenstadtauglichkeit. Im Urban-Krankenhaus haben sie die Implantate, sagte Herbert schon vor drei Wochen, kleine Operation in der Nähe des Schlüsselbeins, leichte Narkose, und schon bekommst du einen schönen blauen Stempel in den Ausweis.

Ich habe das Haus seit Tagen nicht verlassen. Die Zwickmühle ist klar: Gehe ich ohne Filter aus dem Haus, mache ich mich strafbar. Gehe ich nicht aus dem Haus, muss ich hier verdursten. Zum Urban brauche ich nicht länger als zehn Minuten, was aber passiert, wenn ich unterwegs dorthin kontrolliert werde?

Über die Ausrede haben die Kollegen doch längst zuede gelacht. Ausweis vergessen!

Ich stehe am Fenster und suche die Straße ab. Die Luft ist rein, wie es aussieht, aber was weiß ich, wie die Kontrolleure aussehen.

Ordnungsam? Bundespolizei? Gar Zoll in Zivil? Die Leute sind doch fein raus, die haben sich ihre tollen Implantate bestimmt schon vor Wochen machen lassen.

Ich schließe gerade das Fenster, als das Telefon klingelt. Es ist Herbert: »Wie sieht's aus, Alter, gehen wir einen trinken? Ewig nicht gesehen.«

Ich weiß genau, wann wir uns zuletzt gesehen haben und sage: »Nein danke, mir geht es heute nicht so gut.« - »Was ist denn los mit dir, Silvester wieder voll zugeschlagen oder was.« - »Nein«, sage ich mutlos aber gefasst, »es ist wegen des Filters.« Herbert schweigt. Die Stille in der Leitung rauscht mir wie heißes

Blut durchs Hirn. Ich sage: »Herbert?« Da platzt es aus ihm, das böse Lachen eines alten Mannes, dem ein gutes Späßchen gelungen ist. Er lacht und lacht. »Fritz«, sagt er endlich luftlos, »die Sache mit den Filtern gilt erstmal nur für Autos. Wie kannst du denn auf so einen Scheiß reinfallen.« Ich lege auf.

Ich sitze auf meinem Schemel in der Küche und weine haltlos. Solche Angst gehabt. Und nun? Ich muss nicht nachts zum Urban schleichen, niemand wird mir die Brust aufschneiden und ich kann völlig unkontrolliert durch die Innenstadt lustwandeln. All die Angst. Angst.



**dresscode**  
www.dresscode-berlin.de  
Gebrauchtes | Neues | Skurriles  
Riemannstraße 3  
10961 Berlin-Kreuzberg  
Telefon 69 20 84 54  
Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 12:00 Uhr - 19:00 Uhr  
Sa 11:00 Uhr - 16:00 Uhr

CHEMISCHE REINIGUNG  
Bergmannstraße 93  
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

Ihre Anzeige in Kiez und Kneipe - immer ein Gewinn fürs Geschäft!

**BRAUHAUS SÜDSTERN**  
Hausgebraute Biere, frisch vom Fass! Braukurse und Infos rund ums Bier  
Brunch-Buffer an Sonn- und Feiertagen  
Regelmäßig Live-Musik!  
Täglich 10 - 1 Uhr  
Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de  
Hasenheide 69 • 10967 Berlin

# Wenig Stimmen für Tempelhof

Kaum Kreuzberger Interesse am Cityairport

Bis zum 14. Februar hat die Interessengemeinschaft Cityairport Tempelhof (ICAT) noch Zeit, 170.000 Unterschriften für ein Volksbegehren zu sammeln, das die Schließung des Flughafens doch noch verhindern soll. Über 120.000 Unterschriften hat die Initiative bereits gesammelt und bei der ICAT sind sie optimistisch, auch die fehlenden rund 49.000 Unterschriften noch zu bekommen.

Auf große Unterstützung aus Kreuzberg können die Flughafenfreunde indes wohl kaum hoffen. Während in Tempelhof-Schöneberg bereits 25.000 Wahlberechtigte unterschrieben haben und sich auch in Neukölln schon knapp 15.000 Unterstützer gefunden haben, haben sich in Kreuzberg und Friedrichshain bis zum

Ende des Jahres gerade Mal etwa 3300 Bürger in die Listen eingeschrieben.

Selbst in Treptow und Köpenick waren es mehr, obwohl das Interesse an dem Cityflughafen in den östlichen Stadtbezirken eher gering ist. Dagegen wollen auch im fernen Spandau und Reinickendorf jeweils mehr als 10.000 Bürger den Flughafen Tempelhof erhalten.

Unter den westlichen Bezirken rangiert Kreuzberg weit abgeschlagen am Ende der Liste. Das ist allerdings nicht ganz so verwunderlich, denn die Grünen haben sich schon vor langer Zeit klar gegen den Flughafen Tempelhof positioniert, und die Grünen erzielen in Kreuzberg immerhin Wahlergebnisse von bis zu 60 Prozent. Allerdings gibt es auch eine weit we-

niger bekannte Bürgerinitiative für die Schließung von Tempelhof. Und da sind dann tatsächlich einige Kreuzberger Grüne, Sozialdemokraten und Linke aktiv.

psk

## So steht es in den Bezirken

Laut dem Landeswahlleiter wurden bis zum 20.12. 2007 insgesamt 120 597 Unterstützungsunterschriften für Tempelhof registriert - mit zum Teil sehr unterschiedlichen Ergebnissen in den Bezirken. Im Einzelnen sieht es so aus:

Mitte	6.122
Friedrichshain-Kreuzberg	3.286
Pankow	2.660
Charlottenburg-Wilmersdorf	16.354
Spandau	10.804
Steglitz-Zehlendorf	22.130
Tempelhof-Schöneberg	25.104
Neukölln	14.891
Treptow-Köpenick	3.466
Marzahn-Hellersdorf	1.434
Lichtenberg	2.069
Reinickendorf	12.277
Berlin insgesamt	120.597



## Adam und Eva und ein Buch

Adam und Eva werden wiedergeboren und ihnen wird nur eine Aufgabe gestellt: Sie müssen intim werden. Aber keiner von ihnen hat jemals eine andere Person gesehen. Es gibt nur ein Buch. Ob und wie sie diese Aufgabe meistern, verrät ein Theaterstück. Allerdings sollten die Besucher wenigstens ein bißchen Englisch beherrschen.

»The Harvest Chamber« von Ashley Brandt gibt es am 29. Januar im Englischen Theater in der Fidicinstraße 40 zu sehen.

psk

## Viererbande blickt zurück

Kabarettistischer Jahresrückblick im Valentin

Wenn das mal nur nicht zur Tradition wird: Denn kaum ist ein Jahr vergangen, sind sie schon wieder da. Michael Bootz, Markus Liske, Elke Querbeet und Hauskabarettist Gerald Wolf sind am 12. Januar wieder im Valentin.

Die Aufgabe, die sich die vier gestellt haben, ist groß und wahrer deutscher Kleinkunsttradition verpflichtet: Es gibt den Jahresrückblick 2007 zu bestaunen.

Im vergangenen Jahr war es zunächst mal ein Versuch - ein Versuch

für Künstler, Wirt und Publikum. Es scheint so, als hätten alle Beteiligten diesen Versuch als glücklich gewertet. Zumindest an den Gästen war das schon vor Jahresfrist erkennbar. Es strömte nicht nur in hellen Scharen ins Valentin, sondern war am Ende auch noch restlos begeistert.

Auch die Kabarettistische Viererbande schien sich an jenem Abend köstlich amüsiert zu haben. Nur für Wirt Joachim Mühle war's damals stressig. So voll war's nämlich noch nie.

psk

**LOHENGRIIN schönsein** FRISUREN KOSMETIK MASSAGE  
 ZOSSENER STRASSE 32  
 10961 BERLIN  
 TELEFON 61 62 63 00

**Café Collina**  
 Veranstaltungscafé - RAUCHFREI -  
 Kleinkunst - Frühstück & „badische“ - Lounge  
**Veranstaltungscafé**  
 Inge und Wolfgang Hügel  
 Vorchstraße 77  
 10965 Berlin  
 Fon +49 (0) 178.93 96 605  
 Mo., Mi. - Fr. 14 - 23.00  
 Sa. 12-24.00 . So. 12 - 18.00  
 Di. Ruhetag

**HEIDERHOFF DESIGN MARKETING**  
 Wir bieten Marketing Büroorganisation Sekretariatsservice  
 Vertriebsunterstützung Messe- und Eventplanung  
**Heiderhoff Design Marketing** Telefon 030 . 20 91 60 95  
 Wir sind spezialisiert auf Handwerksbetriebe und kreative Berufe. info@hei-marketing.de

+++ Billardspielen im Kiez +++  
**BALLHAUS** Snooker & Pool  
 Bergmannstr. 102 15:00 - 02:00 Uhr  
 2. Hof/ 2. Etage 030 - 34 39 62 07  
 10961 Berlin www.ballhaus-billard.de

Frühstück, kleine Spezialitäten, Kuchen  
**CAFÉ PRIMEL** Fidicinstraße 9 10965 Berlin  
 Tägl. 10 - 20 Uhr

**Mrs. Lovell** Café - Pub  
 Mi. - So. 15 bis ?  
 Mo. + Di. Ruhetag  
**Samstag, 2. Februar, 20 Uhr**  
**Die Piraten kehren zurück**  
**Piratenparty im Mrs. Lovell**  
**Guinness Kilkeny Warsteiner Cider**  
 Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin  
 Telefon 030-61627900

## Bildungsurlaub in Boston und New York



### Schaffen die Demokraten die politische Wende?

Gesellschaftspolitisches Auslandsseminar

vom 19. - 30. März 2008 in Boston und New York  
mit Vorbereitungsseminar am 23. Febr. 2008, 10-16 Uhr,  
im DGB-Haus am Wittenbergplatz

Im Programm: Boston und Massachusetts - amerikanisches  
Urgestein / Harvard und MIT / Die Kennedys an der Macht/  
Cape Cod - die schönste Halbinsel der Ostküste  
- Stadterkundung in Manhattan / Greenwich Village / Harlem /  
Besuch des UN-Gebäudes / Musical-Abend am Broadway

Weitere Informationen unter 030-2100066-0,  
www.arbeitundleben.de/berlin und aulbln@snaufu.de

## DIGITALPRINT-CENTER COPYSHOP

Alle Studenten  
erhalten mit einem  
gültigen Studenten  
Ausweis  
15% RABATT

(100m entfernt von AGB)  
(gegenüber Heiligkreuz Kirche)

Blücherstr. 16  
10961 Berlin  
(Ecke Mittenwalderstr.)

Fon: 629 08 390 Fax: 629 08 594

Mo. - Do. 08 - 22 Uhr Fr. 08 - 18 Uhr  
Sa. 10 - 18 Uhr So. 14 - 18 Uhr

## ALBRECHT

seit 1885

### STEINMETZMEISTER

Grabdenkmäler - Ausführung sämtlicher Natursteinarbeiten  
Inhaber Frank Rüdiger & Bodo Rüdiger oHG

Bergmannstrasse 55  
10961 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030 - 691 20 37  
Telefax 030 - 691 20 47

www.steinmetz-berlin.de

Mo.-Do. 07:30 - 17:30 Uhr  
Freitag 07:30 - 16:00 Uhr  
Samstag 10:00 - 12:00 Uhr

Individuelle Termine und  
Hausbesuche auch sehr  
gerne nach Vereinbarung.

Wir beliefern alle Friedhöfe Berlins ohne Aufpreis

## Wo man singt ...

Donnerstags gibt's Hausmusike bei Mrs. Lovell

Die Idee war so schön. Einmal in der Woche machen wir Jam-Session und dann kommen von überall her Musiker und es wird richtig klasse. So dachten sich das Yana und Rick, als sie nun vor fast zwei Jahren das Mrs. Lovell eröffneten. Das funktionierte zunächst auch ganz gut, bis sie eines Tages ohne Musiker dastanden, aber dafür mit erwartungsfrohen Gästen. Das Spontane und Zufällige, was einer Jam-Session eigen ist, kann dann durchaus mal nach hinten losgehen. Die Jam-Sessions schliessen wieder ein.

Seit einem halben Jahr gibt es donnerstags was Neues. Es hat eigentlich keinen offiziellen Namen. Manche nennen es spöttisch-liebevoll »Singstunde«. Egal. Es macht jedenfalls Spaß. Jeden Donnerstag machen Yana, Rick und Kochi

Musik - und wer Lust hat, darf mitmachen. Es haben fast immer Leute Lust. Mal mit Gitarren, mal mit Mundharmonika, mal mit eher ganz ausgefallenen Instrumenten. Kochi spielt als Drummer der Stammbesetzung - auf einer antiken Blechkuchenschachtel. Und wer kein Instrument spielt, der singt einfach mit.

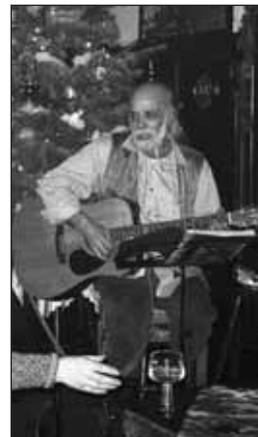
Das Programm ergibt sich durch Zuruf, das Repertoire aus der Zusammensetzung der Gäste. Manchmal wird auch einfach etwas probiert. Mal klappt's gut, mal gar nicht - auch das ist nicht so wichtig.

Eine festgelegte Stilrichtung gibt es nicht. Rock, Pop, Folk, Chansons, deutsch, englisch, Mundart. Natürlich gibt es Gassenhauer, ohne die es an einem Donnerstagsabend im Lovell gar nicht mehr geht. Wenn

Yana ihre eigene Ballade vom Millionär singt, sind alle immer sofort dabei. Gern genommen ist auch »Cocaine« von Hannes Wader. Bei »Wild Rover« singt schon längst niemand mehr »An der Nordseeküste« dazwischen. Und den traditionell krönenden Abschluss bildet »The House of the Rising Sun«.

Zugegeben, manchmal sind die Abende - wenigstens was die Musik betrifft - fast vorhersehbar, aber eben nur fast. Schließlich weiß man ja nie genau, wer kommt. Manchmal drängen sich am Donnerstag über 30 Leute in den Schankraum, ein ander mal trifft sich dort nur die Handvoll der »üblichen Verdächtigen«. Aber los ist eigentlich immer etwas. Und Spaß macht es allemal.

psk



Ihre Anzeige in KIEZ UND KNEIPE können Sie auch mit einem Partner aus der Nachbarschaft zusammen schalten.

Sprechen Sie mit uns, denn für Kollektiv-Anzeigen erhalten Sie Sonderkonditionen.

Kontakt: info@kiezundkneipe.de  
oder Telefon 0170 - 735 46 90

## Jeansmode im »Sillipatti«

Beginn einer abwechslungsreichen Veranstaltungsreihe

Die Crêperie Sillipatti bietet nicht nur ihre inzwischen unter Kreuzberger Leckermäulern bekannten süßen und herzhaften Crêpes an. Neben den Accessoires, die von Beginn an das Kaffee-, Kuchen- und Crêpe-Angebot ergänzen und den Laden schmücken, sollen ab Januar auch kleinere Veranstaltungen vor Ort stattfinden. Geplant

sind Diskussionsrunden, Informationsabende, Ausstellungen und mehr.

Im Januar wird begonnen mit einem besonderen Kundenservice. So sind am 31. Januar und 14. Februar, jeweils ab 18.30 Uhr alle herzlich zu einer Jeansparty willkommen.

Präsentiert werden hochwertige Stretchjeans (für Frauen) in

allen Größen, Farben, Schnitten und mit verschiedenen Applikationen.

Die Hosen sind Ergebnis einer Zusammenarbeit von Mona und einem Hersteller, zur Einführung werden sie zum Einheitspreis von 23,50 Euro angeboten. Ort: Crêperie Sillipatti, Nostitzstraße 33, zwischen Bergmann- und Arndtstraße.

# Eine Sommernachtsbrücke

## Admiralbrücke im Winterschlaf

Die grauen Wasser des Landwehrkanals schleppen sich träge durch ihren steinernen Trog. Das Jahr ist auch für die Admiralbrücke zuende gegangen, aber der Winter ist wirklich nicht ihre Jahreszeit.

Was ist das hier für ein Getümmel, wenn im

rin hat es sicher leichter als im Winter. Hier war auch das Zentrum des Widerstands gegen die vom Berliner Wasser- und Schifffahrtsamt geplante Fällung von angeblich nicht mehr standsicheren Bäumen am Landwehrkanal. Die Menschenkette im

zeit für den Verkehr freigegeben, Architekt war Georg Pinkenburg. Sie überspannt den Kanal auf einer Weite von 19 Metern und ist eine genietete Bogenbrücke aus Eisen, wobei dieser Bogen unterhalb der Fahrbahn gebaut ist. Die Breite der Fahrbahn beträgt elf Meter, die der Gehsteige fünf Meter.

Ihren Namen hat die Brücke von Prinz Adalbert von Preußen, der Generalinspekteur der preußischen und später kaiserlichen Marine war und 1854 zum Admiral befördert worden war.

Die Admiralstraße war 1866 vom heutigen Kottbusser Tor aus als Verlängerung der Adalbertstraße gebaut worden.

Die Brücke ist die älteste erhaltene schmiedeeiserne Brücke über dem Kanal und sie hat natürlich auch im Winter ihren Reiz. Wenn abends die schönen Laternen brennen und sie darüber hinaus von Scheinwerfern angestrahlt wird - das ist schon was. fs



VON WESTEN: Die Admiralbrücke verbindet Kreuzbergs Norden mit dem Süden Foto: Marenke

Sommer die Menschen kommen mit ihren Flaschen und den Pappkartons mit der Pizza. Hier halten die Verliebten Händchen, wenn der Abend kommt, und die alte Zeitungsverkäufe-

Sommer letzten Jahres umschloss auch die alte Admiralbrücke.

Die Brücke verbindet die beiden Teile Kreuzbergs, und sie tut dies seit 1882, da wurde sie nach zweijähriger Bau-

## 125 Jahre Steinmetz Albrecht

Berlins ältester Steinmetzbetrieb, die Firma H. Albrecht in der Bergmannstraße 55, nahe dem Südsterne, feiert Ende Januar ihr 125. Jubiläum. Der Betrieb ist seit 1932 in den Händen der Familie Rüdiger, und heute sind es der Steinmetzmeister Bernd Rüdiger und sein Bruder Bodo, die die Geschicke der Firma lenken. Und kräftig den Stein hauen, denn der Familienbetrieb kommt mit sehr wenig Personal aus.

Die Firma hat für so prominente Menschen wie Harald Juhnke und Horst »Hotte« Buchholz die Grabsteine gehauen, arbeitet aber auch gern an der Restaurierung alter Steine, die vielfach die Gräber bekannter Berliner zieren. fs



HUGO HOFFMANN, Kreuzberger aus Leidenschaft, feierte am 17. Dezember 2007 seinen 60. Geburtstag in der Neuenburger Straße. Gratulanten gab's reichlich, Speis' und Trank dito.

## Die 6 vor der 0

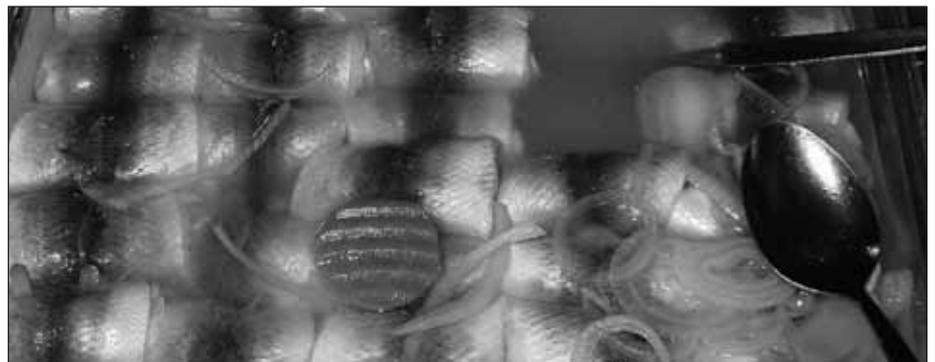
*Docura*  
 ZARTES MUNDWERK  
 Kreuzbergs Spezialist für edle Schokoladen jetzt auch in der Marheineke-Markthalle!  
 Besuchen Sie uns auch im Geschäft für süße Spezialitäten aus aller Welt in der Zossener Straße 20!

  
**PIRATENBURG**  
 COFFEEHOUSE - PUB - LOUNGE  
 Großbeerenstraße 54, 10965 Berlin  
 Telefon 0175 - 532 91 23  
 Winterzeit geöffnet 17 Uhr bis ?  
 Sommerzeit geöffnet 15 Uhr bis ?

WWW. HAIRAFFAIR.DE  
  
**FRIESENSTRASSE 8**  
**10965 BERLIN-KREUZBERG**  
**030 - 691 90 89**  
 U7 GNEISENAUSTRASSE + BUS 141 / 140

**HAMMETT**  
 KRIMIBUCHHANDLUNG  
  
 Friesenstr. 27 • 10965 Berlin • Fon: 030-691 58 34 • www.hammitt-krimis.de

  
**KIEZ UND KNEIPE**  
 Die Zeitung für einen Abend im Trockenen





## Nikolaus bei Sonnenschein

BSC Eintracht/Südring beschert Kita

Kita »Sonnenschein« in der Solmsstraße 1, oben an der Baruther. Sabine Hoedt und Lutz Hartmann haben sich hierher auf den Weg gemacht von der Baerwaldstraße,

hundert Euro - war bei einer Tombola am 13. Oktober »übriggeblieben«, die im Anschluss an ein Fußballturnier der ganz Kleinen, also der 4- bis 5-jährigen, auf dem Platz an der Gneisenastraße durchgeführt worden war.

Die Kleinen werden von der Kita-Leiterin Elke Lagers und ihren Kolleginnen zusammengetrommelt, sie sitzen im Halbkreis um den Bollerwagen, und das Auspacken geht los. Je mehr die Geschenke vor den Kindern aufgebaut werden, desto näher robben sie heran, desto größer werden die Augen. Irgendwann ist der Wagen



wo der BSC Eintracht/Südring sein Vereinshaus hat. Die beiden haben schweres Gepäck: einen ganzen Handkarren voll mit Spielen, Spielsachen, Zeichen- und Bastelmaterial. Und diese schönen Sachen haben sie am Nikolaustag den Kindern geschenkt. Das Geld dafür - immerhin

leer, eine Sekunde lang senken sie enttäuscht den Blick. Dann aber stürzen sie sich begeistert auf ihren Gabentisch. »Nix da!« sagt die Chefin, »erst wird gesungen!« Und so gibt es »Lasst uns froh und munter sein« aus all den übergelächelten Kindermündern. fs



## Ohne Zaun wird nicht gebolzt

Die Spielplatzkommission informierte sich

Der Bolzplatz an der Willibald-Alexis-Straße wird weiterhin für Wochen geschlossen bleiben, das war ein Ergebnis auf der Sitzung der Spielplatzkommission des Bezirkes. Manuel Sahib, Vorsitzender der Kommission, gab bekannt, der Grund liege in Bezugsschwierigkeiten bei der Firma, die den neuen Ballfangzaun liefern soll.

Als Experte für Lärmschutzfragen war Hartmut Höppner vom Umweltamt eingeladen. Im Gegensatz zu Kinderspielflächen, die als »sozial adäquater Lärm« von den Anwohnern akzeptiert werden müssen, unterliegen Bolzplätze den Bestimmungen des Landesemissionsschutzgesetzes, bei Beschwerden werden Lärmmessungen durchgeführt.

Der Betreiber von Bolzplätzen ist verpflichtet, auf den neuesten Stand der (geräuschkämmenden) Technik zu achten. »Verhaltensbedingte« Geräusche können durch zeitlich begrenzte Nutzungszeiten verringert werden - wenn sich die Nutzer daran halten.

Da liegt der Hase im Pfeffer: Zwar wird der Bolzplatz an der Südseite des Chamissoplatzes technisch auf dem modernsten Stand sein, aber verschiedene Anwohner sind unterschiedlicher Meinung darüber, ob und zu welchen Zeiten der Bolzplatz geöffnet sein soll.

Eine gerichtliche Lösung will Manfred Gertz vom Amt für Stadtplanung, Vermessung und Bauaufsicht vermeiden, weil dadurch die Probleme nicht gelöst werden

und eine Schließung riskiert werde. Besser sei es, eine gemeinsame Lösung, gegebenenfalls Paten für den Bolzplatz zu finden.

Die Mitglieder des Ausschusses befürworteten die Einhaltung von Spielzeiten, das bedeute unter Umständen auch, einige Bolzplätze abends abzuschließen.

Wie auch schon bei den Bürgerversammlungen im Wasserturm im Gespräch, forderte Harald Sielaff, stellvertretender Vorsitzender des Bezirks-Eltern-Ausschusses Kita, eine Gesetzesinitiative, mit dem Ziel, Bolzplätze rechtlich mit Kinderspielflächen gleichzustellen.

Mit dem Thema wird sich die Spielplatzkommission auch bei den nächsten Sitzungen beschäftigen. bw

## Unter die Lupe genommen

Kiezdetektive berichten auf der Kinderversammlung

Ein großes Programm, was die Kiezdetektive der Adolf-Glabrenner-, Fichtelgebirge-, Galilei- und der Otto-Wels-Grundschule hinter sich gebracht haben. Sie sind durch den Kiez gestreift, haben gesammelt, fotografiert und notiert, was ihnen stinkt und was ihnen gefällt.

Auf der achten Kinderversammlung berichteten sie am 10. Dezember im Rathaus Kreuzberg in der Yorckstraße über ihre

Erfahrungen. So stellten sie auf vielen Spielplätzen Verunreinigungen fest, unter anderem, weil es zu wenige Müllbehälter und Hundekottüten gibt. Außerdem stören sich die Kinder an betrunkenen Personen, oftmals werden sie auch von Drogenabhängigen oder Dealern bedrängt.

Beängstigend erscheint den Kindern der Autoverkehr, an vielen Stellen im Kiez fehlen Tempolimits oder die Autofahrer

halten sich nicht daran.

Manch Schüler und Schülerin findet es auch nicht gut, dass an jeder Ecke halb nackte Modelle für Produkte aller Art werben und fühlt sich dadurch unangenehm berührt.

Nun sind alle gespannt auf die öffentliche Sitzung im April, da kann geprüft werden, ob und was die Politikerinnen und Politiker verbessert haben werden. bw

## Schreibt, Schüler, schreibt!

Es winkt der Jugendliteraturpreis »Theo«

Noch ist Zeit, sich am Jugendliteraturwettbewerb »Theo« zu beteiligen. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels hat den Preis für junge Leute zwischen 9 und 19 Jahren aus Berlin und Brandenburg ausgeschrieben.

Gesucht werden kreative Texte zum Thema

»Drahtseil«. Die Texte sollen nicht mehr als fünf Seiten lang und mit Namen versehen sein und in dreifacher Ausfertigung eingereicht werden.

Die Einsender der elf besten Geschichten werden für den »Theo« nominiert, erhalten einen Büchergutschein

und können an einem Märzwochenende eine Schreibwerkstatt besuchen.

Einsendeschluss ist der 15. Januar. Einsendeadresse: Schreibende Schüler e.V., c/o Deike Weiss, Alt Moabit 127, 10557 Berlin. Mehr dazu unter: [www.schreibende-schueler.de](http://www.schreibende-schueler.de).

**Laura la Risa**  
 a compas Studio & Location

Flamencotanzschule **Laura la Risa**  
 Hasenheide 54, Telefon 694 32 92  
 info@laura-la-risa.de  
 www.acompas.de

04. bis 06.01.08 Fandangos + Guajiras Workshops, Tel. 694 32 92  
 11. bis 13.01.08 Sevillanas I + Kastagnetten Workshops, Tel. 694 32 92  
 11.01.08 Sevillanas Disco ab 17:00 Anleitung, ab 19:00 Uhr Tanz  
 25.01.08 Balboa Disco von 20:00 bis 23:00 Uhr wird getanzt  
 26.01.08 Fiesta Latina mit DJ Andres 20:00 Uhr



## Acht Jahre Interessengemeinschaft Graefe-Kiez

Bilanz und Perspektiven für die gemeinsame Arbeit

Mit dem Arbeitsbereich GEKKO (Gemeinwesen, Entwicklung, Kommunikation, Kooperation, Organisation) engagiert sich das Nachbarschaftshaus schon seit 9 Jahren im Graefe-Kiez im Bereich Stadtteilarbeit/Stadtteilentwicklung. GEKKO knüpft an den Themen, Interessen und Ressourcen der Bewohner und Bewohnerinnen an mit dem Ziel, gemeinsam die soziale, ökonomische und ökologische Situation im Kiez nachhaltig zu stärken.

GEKKO begleitet die Interessengemeinschaft Graefe-Kiez (IGG), die sich für eine lebenswerte Gemeinschaft der AnwohnerInnen und für die Interessen der Gewerbetreibenden einsetzt.

Hervorgegangen ist die Interessengemeinschaft Graefe-Kiez aus einem Forum zum Thema

Gewerbeleerstand. Im Januar 2000 wurde die Initiative gegründet, um gemeinsam Lösungen für den damals verbreiteten Leerstand von Geschäftsräumen in der Gegend zu finden. Mit der von ihr im gleichen Jahr initiierten »Kunstmeile«, einer Ausstellung in 25 Gewerberäumen, wurde diese Initiative im Kiez bekannt.

Inzwischen engagieren sich neben einigen Gewerbetreibenden auch viele AnwohnerInnen in der IGG. Ihre monatlichen Treffen sind öffentlich. Immer wieder stoßen neue Interessierte dazu, um ihre Sorgen und Belange zur Sprache zu bringen oder um sich für bestimmte Themen zu engagieren. Derzeit kommen im Schnitt 10 Personen zu unseren Treffen. Durch

Erarbeitung konkreter Vorschläge schaffte es die IGG schon mehrfach, erfolgreich Pläne in die Tat umzusetzen. Die Errichtung der Bodenschwellen im Kiez, der Einbau von Fahrradständern, die Organisation von Flohmärkten am Zickenplatz sind Beispiele



für gelungene Aktionen. Das erste Treffen im neuen Jahr findet am Donnerstag, dem 24. Januar 2008 um 19 Uhr im Bethesda Seniorenzentrum in der Dieffenbachstraße 40 statt.

Themen: Diskussion einer möglichen Vereinsgründung und Jahresplanung mit Ideensamm-

lung für Aktivitäten in 2008!

Über eine Mailingliste informieren wir mittlerweile über 280 AnwohnerInnen und Gewerbetreibende per E-Mail über Aktivitäten und Aktuelles im Kiez.

In den letzten Monaten haben wir uns besonders für ein gemeinsames Marketing stark gemacht und ein Logo entwickelt, um die Identität des Kiezes nach innen zu stärken und ihn nach außen bekannter zu machen. Wir wollen mehr Menschen in Berlin zeigen, welche große Aufenthaltsqualität dieser Kiez aufweist und welches vielfältige Angebot an Gastronomie, Geschäften und Dienstleistungen hier vorzufinden ist.

Der aus den USA stammende Kreuzberger Künstler William Wires hat seine Ölbilder mit

Motiven aus dem Kiez nun in einem Kalender 2008 illustriert, der in folgenden Geschäften erhältlich ist: Laib und Käse, Kadó, Eva Blume, Blow Up und fairExchange. Die Einnahmen aus dem Verkauf kommen dem Künstler und dem Kiez für weitere Aktionen zu Gute.

Im Februar 2008 erscheint eine zweite aktualisierte Ausgabe des Graefe-Kiez-Kundenführers, der in mehreren Rubriken die Gewerbevielfalt im Kiez auch über dessen Grenzen hinaus präsentiert. Bis zum Redaktionsschluss am 15. Januar können Gewerbetreibende des Kiezes sich mit ihrem Geschäft beteiligen!

Weitere Informationen unter [www.graefe-kiez.de](http://www.graefe-kiez.de) und Franziska Hirner, Mail [gekko@nachbarschaftshaus.de](mailto:gekko@nachbarschaftshaus.de) Telefon 69 04 97-21.

## Eine Kita für die Nachbarschaft

Über die Kindertagesstätte im Nachbarschaftshaus Urbanstraße

»Ich mag Dich so wie Du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten. Wenn Du mich brauchst, bin ich da. Versuche es zunächst einmal selbst.«

So lautet unser Motto in der Kita im Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. Die Kindertagesstätte befindet sich direkt im Nachbarschaftshaus an der belebten Urbanstraße. In der näheren Umgebung sind der Fontane-, Körte-, Schleiermacher-, Grimm- und der Postspielplatz zu finden. Gut zu Fuß kann man die grüne Hasen-

heide und den Bocklerpark erreichen.

Das Nachbarschaftshaus ist seit 1996 Träger unserer Kindertagesstätte. Unsere Räumlichkeiten befinden sich in der oberen Etage des Hauses und sollen für die Kinder ein Zuhause zum Wohlfühlen sein.

Zu unserer Einrichtung gehören zwei Kindergruppen, eine Elementargruppe mit 16 Plätzen mit der Altersmischung von 3-6 Jahren und eine Hortgruppe mit 7 Plätzen von 8-11 Jahren. Wir haben die Möglich-

keit, Kinder mit Behinderungen aufzunehmen, derzeit gibt es bei uns zwei Integrationskinder.

Wir nehmen gern noch Kinder in unsere Kita auf! Ansprechpartnerin: Frau Drathschmidt, Tel. 690497-0 oder -14. Öffnungszeiten: Mo - Fr 8:00-17:00

Die Sprößlinge werden von drei Mitarbeiterinnen und einer Praktikantin betreut, die im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres eine weitere Bezugsperson für die Kinder darstellt.

Insgesamt stehen den Kindern 155 Quadratmeter zur Verfügung, die sich in zwei Gruppenräumen, einem Aktionsraum und einem Vorraum gliedern. Ab Mitte 2008 ist eine Erweiterung unserer Kapazitäten geplant, so dass wir unsere Elementargruppe

für Kinder ab 2 Jahren öffnen werden.

Das Besondere an unserer Kita ist das Aufeinandertreffen der Generationen hier im Nachbarschaftshaus. Mittags essen die Kinder beispielsweise im Erdgeschoss, wo auch SeniorInnen und MitarbeiterInnen speisen.

Durch unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche und Kooperationspartner bietet das Nachbarschaftshaus zugleich die Möglichkeit,

sich über zahlreiche Aktivitäten und Angebote in der Nachbarschaft zu informieren.

In den Sommermonaten können die Eltern gemütlich bei Kaffee und Kuchen in unserem Garten sitzen und ihren Kindern beim Toben auf dem Spielplatz zuschauen.

Natürlich ist uns auch jeder herzlich willkommen, das Nachbarschaftshaus zu besuchen und sich über unsere Arbeit zu informieren.



Bei Vorlage dieser Anzeige 5 % Rabatt

**taktlos** ...tanzt  
von Walzer bis Salsa

**Tag der offenen Tür:**  
Sonntag, 13. Januar,  
15.30 - 18.30

Urbanstraße 21, 10961 Berlin  
Telefon 030 - 693 58 35  
[www.taktlos.de](http://www.taktlos.de)

M+K Bestattungen Claudia Marschner Telefon 69 40 97 31  
 Tag und Nacht erreichbar  
 Fidicinstr. 42 10 965 Berlin

**DR. HARTMANN & PARTNER**  
 RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen<sup>1,2,3</sup>  
 Arbeitsrecht<sup>2,3</sup> Erb- und Rentenrecht<sup>1,2</sup>  
 Verkehrsrecht<sup>1,3,4</sup> Vertragsrecht<sup>1,2,4</sup>

BÜRO ORANIENBURG BÜRO BERLIN  
 BERNAUER STR. 29 JÜTERSBOGER STR. 10  
 ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE  
 TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400

www.ra-hartmann.de

1 = RA DR. HARTMANN, 2 = RA FREUDENBERG, 3 = RA N. RÖHDE, 4 = RA N. OBERWILLAND

**KLAVIERLEHRERIN**  
 gibt Unterricht im  
 Bergmannkiez  
 Telefon  
 0175 897 04 88

Die Zeitung für  
 einen ruhigen  
 Abend:  
**KIEZ UND KNEIPE**

**Presse Tabakwaren Papier**  
 Zossener Straße 20, 10961 Berlin

Öffnungszeiten  
 Mo - Frei 6<sup>15</sup> - 20<sup>00</sup>  
 Sa 6<sup>30</sup> - 19<sup>00</sup>  
 So 8<sup>00</sup> - 15<sup>00</sup>

**PAKET SHOP** **HERMES LOGISTIK GRUPPE**  
 Pakete ab 3,85

Übrigens: **LOTTO** - Annahme samstags bis 18<sup>45</sup>  
**Blauer Globus für ausgezeichneten Pressefachhandel**

Fitness Center  
 am Tempelhofer Berg

gute Vorsätze  
 für 2008?

**Fitness  
 Gesundheit  
 Prävention**

Tel. Nr. **693 40 40**  
 Am Tempelhofer Berg 6 (zw. Bergmann- + Fidicinstr.)

# Matto fehlt - Inge nicht

Wirt Hansis letzte Tage am Chamissoplatz

Das Matto ist nun dicht, gibt freitags keinen Flammkuchen mehr, und ein paar andere Gründe gibt es außerdem, traurig zu sein. Nicht so am 15. Dezember, da war das Matto voll mit Stars. »Inge fehlt« spielte auf, aber Inge fehlte gar nicht, sie saß schön an ihren Keyboards und schenkte den Gästen unter anderem ein wunderbares »Mother's Little Helper«.

Mit dabei bei den »Liedern von Beistehern und Passanten« auch Hugh O'Brien, ein ganz unglaublicher Gitarrist. Diller Westmeier war wieder ganz Frontman, aber auch Frank Augustin, früher tätig bei »Pille Palle

pötter«, gab sein Bestes. Thomas Baumgarte am Bass, Matthes Westmeier am Schlagzeug und Inke Kühl an Geige und Saxophon machten die Band komplett.

Das Matto ist gut voll, die Musik kommt gut an und so hat der nächste Star des Abends gut zu tun - Wirt Hansi ist bekannt dafür, dass er nichts überstürzt, und so hat er auch im Getümmel noch ein freundli-

ches Wort hier und da. Die Stimmung erreicht ihren ersten Höhepunkt, als die winzig kleine Antonia - Tochter von Diller und Inke - auf die Bühne klettert, einen Stuhl erklimmt und ein sehr schönes »Marina Marina Marina« vorträgt.

Auch dieser Abend ist irgendwann aus, kein Mensch weiß, wie lange es das Matto noch gibt, die Stimmung ist melancholisch-heiter.



*MARINA, MARINA, MARINA. Klein-Antonia bringt den Eltern ein Ständchen Foto: Marenke*

Tatsächlich gab es noch eine Lesung und ein weiteres Konzert, diesmal Hans Hartmann mit ein paar Freunden, aber dann kam Heiligabend, und da war endgültig Dunkelzutun in der Willibald-Alexis-Straße. fs

# «Jeder nach seiner Façon»

Über das Café Primel in der Fidicinstraße 9

Vor zehn Jahren übernahm Wirt Norbert die Primel und ließ alles beim Alten - den Namen und den größten Teil der Einrichtung. Neu erfunden hat er die wunderbaren Kuchen, die bei ihm regelmäßig im Angebot sind: Quarksahne, Käsekuchen, Zupfkuchen und Nusskuchen. Dafür hat er längst sein Stammpublikum aus der Nachbarschaft, aber auch ein Spandauer Taxifahrer kommt immer wieder, wenn eine Tour ihn nach Kreuzberg bringt; dann ruft er vorher an und bestellt ein paar Stück zum Mitnehmen ins ferne Spandau.

Schon bevor er das Café mit den zwei kleinen Räumen übernahm, war Norbert als Gastronom im

Kiez bekannt, denn er hat vier Jahre lang das Dada gemacht - dann ging die Grenze auf, alle Welt trank lieber in Mitte oder Prenzlauer Berg, und »plötzlich« waren die ganzen Säufer nicht mehr hier.

In der Primel hat er ein ruhigeres Leben, die hellen und freundlichen Räume laden zu einer gemütlichen Stunde

ein, und es ist längst nicht nur Caféhaus, das hier stattfindet. Norbert ist auch Poststelle für die Nachbarn, er kümmert sich um die Leute, manch einer kommt auf ein Schwätzchen, ohne etwas zu verzehren, und dann geht es nicht nur um Small Talk. Er will, dass sich die Leute wohl bei ihm fühlen, und mit der Speisenkarte nimmt er es nicht so genau, Sonderwünsche werden immer gern berücksichtigt.

Seine Stammkundenschaft kommt größtenteils aus dem Kiez, aber es verirren sich auch Toristen, denn sowas gibt es zuhause nicht. Ein schöner Ort, und Norberts Hund Rosa wird immer gern gekraut. fs





# Zur Braustube

Hauptstraße 1, 78655 Dunningen, Inh. E. Stern  
Tel. 07403/913736, braustube-dunningen.e.stern@gmx.de

**Für Schwaben aus dem Kreuzberger Exil,  
für Kreuzberger auf Reisen!**

**Schwäbische Küche**  
**Di. - Fr. wechselndes Tagesessen**  
**Premiere, Billard, Dart, Kicker, Photo-Play**  
**Do. ein Getränk im Wechsel zu nur 99 ct.**

Öffnungszeiten:  
Di.-Fr. 11.00 bis 1.00 Uhr  
Sa. + So. 10.00 bis 1.00 Uhr - Montag Ruhetag



**Kopf- & Bauchkultur!**

Augustiner vom Fass

Bayerische Schenker  
Kleinkunst  
Ausstellungen

Am Südstern  
Körtestraße 21  
Fon & Fax 030 - 692 18 75  
im Winter ab 17.00 Uhr

**Gasthaus**  
*Valentin*

KIEZ UND KNEIPE  
Ihre Zeitung für einen besonders gemütlichen Abend



**BackHausLiberda**  
café & feinebäckerei

Mit gemütlicher Café-Lounge

- Ofenfrische Brötchen & Croissants
- Belegte Baguettes, herzhaft Paninis
- Bio Vollkornbrote (UFA Bäckerei)
- Frischer Kaffee, Milchkaffee, Espresso, Latte Macchiato und Tee

Zossener Straße 47  
Ecke Fürbringerstraße  
Tel.: 627 36 700  
www.backhausliberda.de  
kontakt@backhausliberda.de

Geöffnet: Mo - Fr 6-19 h  
Sa 7-17 h • So 8-14 h



## Die Künstler kommen!

Riesengelände an der Schleiermacherstraße übergeben

Kreuzberg ist ein Ort für Kreative, keine Frage. Vierzig davon werden sich in Zukunft auf dem alten Kasernengelände an der Schleiermacherstraße niederlassen. Auf Initiative der grünen Bezirksregierung wurde das 8600 Quadratmeter große Areal am 14. Dezember dem Verein »Kunst und Kreuzberg e.V.« übergeben, am selben Tag unterschrieben Bezirk und Verein den Vertrag über die Entwicklung des Geländes zum »Atelierhof Kreuzberg«.

Geplant sind Werkstätten, Arbeitsplätze für Bildhauer, ein Ausstellungsraum und Lagerplätze. Auch die Reinhardswald-Grund-

schule nebenan soll an dem Konzept beteiligt werden, aber das hatte sich Schulleiter Werner Munk ganz anders vorgestellt. Er hatte zwei Jahre lang in einer »Kiezrunde«

chitekten und Planern versucht, das Gelände für die Jugendarbeit und die Gewaltprävention zu nutzen und dem unterversorgten Kiez ein Zentrum zu geben,



aus Schule, Jugendförderung, mehreren freien Jugendprojekten, der Kirchengemeinde, der Präventionsbeauftragten der Polizei, Gastronomen, Veranstaltern, Ar-

das Begegnung, soziale Arbeit und vernünftige Freizeitgestaltung zum Thema gehabt hätte. Bürgermeister Dr. Franz Schulz hatte andere Pläne.

## Winter am Wassertor

Friedrich Schindler verirrt sich nicht

Nein, das war kein Traum. Hab mich mehrmals gezwickt, deshalb weiß ich das. Ich bin unterwegs mit dem Rad, es sind etwa 35 Grad unter Null und ich umkreise den Wassertorplatz ohne Ziel, ohne Absicht. Die Kälte brennt mir im Gesicht und die Handschuhe taugen nichts. Keine Ahnung, warum ich so was mache, ich bin nämlich mörderisch erkältet. Heute Nacht komm ich vor Husten wieder nicht in den Schlaf.

Erkelenzdam. Ganz früher war da unten der »Kühle Grund«. Später hieß das »Emerald Isle« und war ein irischer Pub. Jetzt steht »Murray's« über der Tür, und das hört sich auch sehr irisch an.

Ich steige also ab, sperre mein Rad an einen benachbarten Jägerzaun und steige hinab.

Wohlige Wärme greift nach mir, ich setze mich an den Tresen, bestelle eins von diesen großen, schwarzen Bieren mit Sahnehäubchen und höre der Musik zu - es spielt nämlich eine

Band, sie heißt »Midnight Court« und macht traditionelle irische Musik. Zwei Jungs, einer Gitarre und Geige, der andere an verschiedenen Instrumenten, darunter Mundharmonika, Flöte, Bodhran. Ein dritter Mann trinkt sich noch warm, er sitzt hinter

ins Gespräch, er heißt Noel und spielt Akkordeon. Er interessiert sich sehr für die kleine Luftpumpe, die ich mit den Handschuhen auf den Tresen gelegt habe. Ich sage: Das ist meine alte Pumpe, aber ich habe sie seit Jahren nicht gespielt. Noel schlägt vor, ein paar



mir an der Bar. Indes bemerkt die Barfrau, dass ich diese schreckliche Erkältung habe und macht mir ungefragt einen Hot Whiskey. Einen so guten hab ich seit 25 Jahren nicht getrunken, als ich in einem schrecklichen B&B am schrecklichen Bahnhof des schrecklichen Kaffs Limerick gelandet war. Wunderbar! Ich komme mit dem dritten Musiker

Löcher reinzumachen, vielleicht gäbe sie eine ganz gute Tin Whistle. Dann geht er auf die Bühne und zeigt was er kann. Und ob er kann! Mir ist so schön warm. Barfrau Nicole will mir noch einen zweiten Hot Whiskey machen, aber ich bin schon gesund, spontan geheilt durch durch so viel nette Leute, so schöne Musik und überhaupt!

# Memories of Kaugummi

Wohin verschwinden nur die Automaten?

Mein erstes Taschenmesser war vielleicht vier Zentimeter lang, der Griff aus hellgrünem Plastik und die Klinge stumpf. Es stammte aus einem Kaugummiautomaten, einem jener roten Dinger, die früher an jeder, aber buchstäblich an jeder Hausecke hingen. Zehn Pfennige fraßen sie und meistens kam eine Kaugummikugel heraus, manchmal aber auch ein kleiner Schatz. So kam der kleine Mensch zum Beispiel zur ersten Armbanduhr. Da machte es gar nichts, dass das Plastikarmband mit aufgemaltem Zifferblatt immer nur eine Zeit anzeigte. Immerhin, eine Uhr war schon irgendwie mehr als ein Taschenmesser. Chancen auf den nachgemachten Chronometer gab es nur am Nachbarautomaten, und der wollte schon 50 Pfennige.

Bis vor kurzem hing neben meinem Hauseingang auch so ein Doppel-Kaugummiautomat. Zugegeben, ich hatte solch ein Wunder der Technik das letzte Mal

vor vielleicht 35 Jahren bedient – und ich hatte ihm danach nie wieder größere Aufmerksamkeit geschenkt. Doch plötzlich blieb ich dieser Tage verduzt neben meiner Haustür stehen. Da fehlt doch was? Die Automaten waren weg. Nur noch ein leeres rotes Gehäuse gemahnte an ihre einstige Existenz an jenem Ort.

Plötzlich waren sie wieder da, die Erinnerungen an die Kindheit und die Schätze, die man so manches Mal aus den roten Kästen geborgen hatte. Doch erst jetzt fiel mir auf, dass sie in den letzten Jahren überhaupt immer seltener geworden sind.

Und natürlich stellt der Mensch dann allerhand Spekulationen an. Vielleicht wollen die kleinen Racker keine falschen Taschenmesser und noch falsche Uhren mehr haben. Krie-

gen sie ja eh schon alles in echt. Das Handy für den Fünfjährigen funktioniert schließlich auch schon.

Vielleicht hat sich für den Automatenaufsteller einfach deshalb nicht mehr rentiert, weil es kaum noch Kinder gibt, die quengelnd an der Hand des Elternteils stehen und jammern »Will Kaugummi!«. Vielleicht hat sich aber auch nur der Bedarf verschoben. Möglicherweise sind nun alle noch einsatzfähigen Kaugummiautomaten am Prenzl'berg zusammengezogen worden. Dann da soll es ja richtig viele Kinder geben.

Peter S. Kaspar



## Am Tresen gehört

*Die Kneipen im KuK-Land sind hundefreundlich. Wer nicht ein Blechnäpfchen für Hasso oder Waldi hinter den Tresen stellt, hat in Kreuzberg schon verloren. Nur Klingeister beklagen, dass die Hunde in Kreuzberger Kneipen besser behandelt werden als die Kinder. Soll man den Blagen vielleicht einen Blechnapf neben den Tresen stellen? Na, also. Jüngst begab es sich neben einem Kiez-Tresen: Unter dem Tisch schlief Hund R., während Frauchen H. mit einer Bekannten am Tische saß. Deren zwei Kinder krochen derweil unter den Tisch. Hund R. erwachte und gähnte. Blage A. zu Blage B.: »Der riecht aus dem Mund wie ein Hund.«*

## Pflegewohnen im Alter im Graefe-Kiez

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz (Betreuung nach dem Pflegekonzept von Prof. Böhm)
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr (Berliner Modellprojekt)
- Begrünter Innenhof, wunderschöner Garten
- Täglich frisch zubereitete Mahlzeiten
- Öffentliches Café Bethesda



## Bethesda

Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40  
10967 Berlin (Kreuzberg)  
Tel. (030) 690 00 20  
bethesda@bethanien-diakonie.de  
www.bethanien-diakonie.de



**DYNAMIC WOMEN**  
JETZT NEU: VIBRAFIT (POWER PLATE) UND ROLLENMASSAGE

**DYNAMIC WOMEN**  
Loft für Figur und Fitness

**7 Tage Probe mit diesem Gutschein!**

**622 46 42**  
Hasenheide 54 - 10967 Berlin  
Höfe am Südsterne / 3. Hof / 3. Etage  
www.dynamic-women.de

**DIWAN**  
**BIO-RESTAURANT**  
Sonntagsbrunch 10-18:00 mit Live-Klaviermusik EUR 10,50  
Mittagstisch Mo.-Fr. 11.30-16:00 mit 1 Softdrink EUR 8,50  
Freitags Live-Klaviermusik ab 19:00. Eintritt frei. A la carte

**Gutschein 2 für 1**  
Mit diesem Coupon zahlen Sie nur das teurere Hauptgericht und erhalten ein zweites gratis dazu - außer Fleisch- und Fischgerichte (gültig bis 31.1.)  
Reservierungen erbeten!

Bergmannstraße 59  
Telefon 030 - 492 12 83  
www.bio-diwan.de  
info@bio-diwan.de  
Geöffnet täglich 9 Uhr bis open end

**TEEHANDLUNG ANTIQUARIAT KULTURTREFF**  
Großbeerenstr. 56 (Riehmers Hofgarten) 10965 Berlin

**Über 170 Sorten Tee und mehr.**  
Wir freuen uns, Sie montags bis sonnabends von 11 bis 19 Uhr begrüßen zu dürfen.  
Ausstellung: Holzstiche von Wendy Bell

# 100 Jahre Glaube, Liebe, Hoffnung im Graefe-Kiez

Das Bethesda Seniorenzentrum feiert das ganze Jahr

Das Jahr 2008 steht für das Haus Bethesda ganz im Zeichen seines 100-jährigen Bestehens.

Im Laufe des Jahres wird das Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert werden (vgl. Terminkasten).



Seit 1996 heißt das Haus »Bethesda Seniorenzentrum«, ein beispielhaftes Haus für altersgerechtes Pflegewohnen mit umfangreichen Angeboten und guter Vernetzung im Graefe-Kiez.

## Ort der Barmherzigkeit

Der Name »Bethesda« ist biblischen Ursprungs, erwähnt wird er im Johannes-Evangelium in Kapitel 5. Dort wird von einem Teich mit einer heilkräftigen Quelle im Norden Jerusalems berichtet, umgeben von Häusern mit Hallen, in denen Arme und Kranke Pflege und Heilung suchten. Dieser »Ort der Barmherzigkeit, der Ort,

wo Gott Gnade gibt«, heißt auf hebräisch »Bethesda«.

Ob es durchgehend den kleinen idyllischen Teich im Innenhof des heutigen Seniorenzentrums in der Dieffenbachstraße 40 gab, ist nicht bekannt, aber er verbindet das Haus von heute mit den urchristlichen Wurzeln der Barmherzigkeit.

Dem Gedanken der Diakonie, des »Dienstes untereinander und an den Armen« fühlten sich auch die Frauen der Bethesda-Diakonissenbewegung verpflichtet, die maßgeblich

an der Gestaltung der modernen Krankenpflege beteiligt waren. Diese Form der Einrichtung bot vielen jungen Frauen ohne Familie einen Platz zum Arbeiten, einen Beruf zu einer Zeit, in denen Frauen nicht viele Berufswege offenstanden.

1886 wurde in Elberfeld das erste »Bethesda-Diakonissenhaus« gegründet, bereits ein Jahr darauf wurde die erste Zweiganstalt in Berlin eröffnet. Ihre pflegerische Ausbildung erhielten die Diakonissen in der

Charité, sie betätigten sich in der »Privat- und Armenpflege«, als Gemeindegewerkschaften oder arbeiteten in Belegkliniken in Neukölln, in der Gneisenaustraße oder am Blücherplatz, die sich manchmal in Etagen von Wohnhäusern befanden. Bereits 1893 war die Zahl der Diakonissen auf 20 angewachsen.

## Vom Krankenhaus zum Krankenhaus

Bald darauf wurde das Gelände in der Dieffenbachstraße 40 von der Reichsbahn erworben, um eine neue Belegarztambulanz zu errichten. Am 9. Dezember 1908 wurde das Krankenhaus Bethesda eröffnet, mit 49 Betten für Kranke und 60 für Angestellte und Schwestern, die auch weiterhin in anderen Teilen Berlins Privatpflege betrieben.

Nach schwerer Beschädigung im 2. Weltkrieg wurde das Gebäude wiederaufgebaut, nun bot es Platz für 96, später für 101 Betten. Sogar eine Krankenpflegeschule wurde 1959 angeschlossen, die acht Jahre später in eine Krankenpflegehilfe-Schule umgewan-

delt wurde. Inzwischen findet die Ausbildung in der Evangelischen Lazarus-Schule statt.

Anfang der 80-er Jahre griff der Senat zum Rotstift: Er stellte ein Überangebot für Krankenhausbetten in Berlin fest, das Krankenhaus Bethesda wurde aus dem Landesbedarfsplan gestrichen und musste seine Arbeit einstellen.

Gleichzeitig stimmte der Senat einer Umwandlung des Hauses in ein Krankenhaus - einem Pflegeheim unter ärztlicher Leitung - zu, und ermöglichte mit 2,4 Millionen Mark Finanzhilfe den Umbau. Nach zwei Jahren Bauzeit wurde 1983 das Haus als Krankenhaus mit 87 Betten wiedereröffnet.

## Bethesda - ein modernes Haus

Im Jahr 1996 beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Hauses. Mit Einführung der Pflegeversicherung wird aus dem Krankenhaus ein Pflegeheim und es bekommt seinen heutigen Namen »Bethesda Seniorenzentrum«.

1999 wird der Grundstein für einen Anbau

gelegt, der 2001 abgeschlossen wird. Nun verfügt das Haus über 87 Betten in Ein- und Zweibettzimmern mit eigenen Duschbädern, gemütliche Gemeinschaftsräume und ein öffentliches Café. Gut ausgebildetes Personal und ein ganzheitlich orientiertes Angebot sichern Pflege und Alltagsbegleitung. bw

## Veranstaltungen

**29.2. + 1.3.2008:**

Bethesda Seniorenzentrum präsentiert einen Gospelabend mit den »Berlin Gospel Singers«. Ort: Christuskirche, Dieffenbachstraße 39, 10967 Berlin; 19.30 Uhr, Einlass: 19 Uhr; 11,- Euro, erm. 9,- Euro; Karten ab 20. Januar im Bethesda Seniorenzentrum erhältlich.

**10.5.2008:**

Aktion »Kinder malen für ein Lächeln« im Bethesda Seniorenzentrum; 14-18 Uhr. Kinder malen für jede/n Bewohner/in ein Bild zum Thema Bauernhof. Der Innenhof verwandelt sich in einen Bauernhof mit Spielen, Unterhaltung, Musik, Essen und Trinken, Überraschungen für jung und alt. Einnahmen aus Versteigerungen und Spenden fließen Kinderprojekten im Graefe-Kiez und in Kreuzberg zu.

**12.6.2008:** Festakt zum 100-jährigen Jubiläum des Bethesda Seniorenzentrums in der Christuskirche.



**KOMAG**  
BERLIN  
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

## Ruhe sanft

Über eine neue Halle / Von Eike Stedefeldt

Dunkel sei die Marheineke-Markthalle und schmutzig, hieß es, bevor die Katastrophe ihren Lauf nahm, darum müsse etwas geschehen. Elf Monate lang geschah dann etwas - ein Coup gegen die Anwohner, betrieben von zwielichtigen Konsorten aus Bund, Land, Bezirk und Kapital.

Nun ist der Fußboden lichtgrau und eine Stunde nach Öffnung schmutzgelb; alltagsuntauglich. Rollstuhlnutzer bleibt der Anblick erspart; die schwergängigen Türen versperren ihnen die Zufahrt. Der Aufzug zur Galerie mit offenbar ambulanten Händlern mutet deswegen folkloristisch an.

Verschwunden sind Klinkerwände und Holzdecke, die einst diesen Raum in das sanfte Licht einer Wohnstube tauchten, nur mehr Erinnerung die traditionellen vier Reihen bunter, selbstgezimmerter Stände, deren keiner einem anderen glich, ausradiert die erleuchteten alten Firmenschilder mit ihren hier schnörklig-ernsten, da heitergeschwungenen, dort lakonischen Schriftzügen, die einem wie eine Chronik von Zeiten und Moden sprachen.

Mutwillig ausgelöscht ward, was diesen Ort bezauberte, weswegen sich beim Betreten Puls und Schritte unmerklich verlangsamten. Abhanden kam, was einst zum Stöbern und Schnüffeln verführte. Nichts könnte ferner liegen als der Gedanke an Schlendern zwischen kahlen Wänden ohne Abschluss nach oben, die dem Auge keinen Punkt zum Verharren zeigen unter dieser weißgetünchten Decke. Ein architektonischer Konkurs. Ohne geschlossene Seiten lassen die Hauptstände an den 1957 in der DDR entwickelten Rinderof-

fenstall denken. Viel zu groß für jede Art von Intimität sind sie und die Wege zwischen ihnen zu breit - man ist nirgends unter sich, Fremde schauen einem von der Galerie herab zu. Oder von draußen, denn »in die Südwand zur Bergmannstraße hin wurden riesige Glasflächen gerissen«, findet die Märkische Oderzeitung vom Tage den passenden Begriff für den brachialen Vorgang.

Laut ist es und die Akustik schlecht. Woraan auch sollte sich der Schall hunderter Eröffnungskunden an diesem Dezemberersten brechen? Weißfluter tun ihr Übriges. Wer wollte sich hier willkommen fühlen? Man wird einfach nicht warm. Möchte man verweilen, mit einem Bekannten ein Schwätzchen halten? Alles treibt einen hinaus, der sterile Bau weist seine Besucher ab, denn hier drin ist alles Lüge. Die ehrlichsten Worte, die er an sie zu richten hat, lauten: Kommen Sie schnell herein, kaufen Sie schnell, aber dann gehen Sie bitte schnell wieder.

Die Festreden sind unerträglich. Aufbau-Ost-Minister Wolfgang Tiefensee (SPD) dankt seinem Genossen Mitarbeiter Udo Knapp, der im Hintergrund der Kahlschlagsanierung Strippen zog. Hausherr Andreas Foidl, Chef der Berliner Großmarkt GmbH, beschleimt seinen Vorgesetzten und Wirtschaftssenator Harald Wolf (Linke), und um Versöhnung buhlt der grüne Bezirksbürgermeister Franz Schulz, ein Meister im Verrat der Bürger an windige Geschäftemacher wie Foidl und dessen Öko-Projektmanager Frieder Rock.

Frau Otto schimpft, dass der bestplatzierte Stand »Bio Buffet« eben jenem selbstlosen

Unternehmensberater gehöre, während man ihrer »Strumpf-Box« die mieseste Lage zuwies. »Am Montag lasse ich meinen Anwalt Mietminderung fordern.« Sie bangt um ihren Umsatz wegen des Leerstands gegenüber. »Uns Händlern wurde erzählt, alle Stände seien vermietet.«

Ganz in Trauerkleidung zeigt die von Foidl und Rock als Händlersprecherin benutzte Angela Spreu eine Miene, dass man sie nur noch tröstend umarmen möchte. Wie armselig wirken das schmale Handtuch, die Paletten unterm Balkon gegen ihren verwinkelten Haushaltswarenladen, jenes verlorene Paradies für Suchende nach den tausend kleinen Dingen, die es sonst nirgendwo gibt. Nicht zu sehen ist ihr Sprecherkollege Klaus Brünger. Sein Tresen für spanische Spezialitäten und Wein wurde nicht rechtzeitig fertig.

Beliebte Händler wichen, mussten weichen oder ganz aufgeben: Elektro-Wünsche und Eier-Hartwig etwa, Manfred Sernos Tierfütterhandlung ebenso wie »Monas Snack-Eck« der Eheleute Aner. Aufrichtig bedauert der jetzige Frührentner Aner seine alten Kollegen: »Die werden sich bald umgucken.«

Am Marheineke-Platz erhob sich bis Ende des Jahres 2006 als lebendiges Sozialdenkmal eine historische Markthalle. Nur ein Jahr später steht dort irgendwas Charme- und Schamloses. Als wüssten das die ehrenwerten Verursacher dieser Kulturuine, hängten sie ein Stück aus dem Nachlass der teuren Verblichenen vor den Fahrstuhl, wozu die Märkische Oderzeitung bitter anmerkt: »Nur die alte Schultheiß-Uhr überdauert, ausgestellt wie ein ausgestopftes Tier, die Zeiten.«



ALTE UHR IN ALTER HALLE. Sowas Schönes passt nicht überall

Jeden 1. und 3. Montag im Monat live Irish Music ab 20 Uhr. Fr/Sa Live Music ab 21 Uhr



Jeden 2. und 4. Montag im Monat live Blues, Country & Folk ab 20 Uhr. Alle großen Fußball- und Rugbyspiele live

# MURRAY'S

Irish Pub

Erkelenzdammer 49

10999 Berlin

Tel: 030/ 22495054

1. Sie interessieren sich für eine Tätigkeit in helfenden Berufen? Wir bieten für Bezieher von ALG kostenlose Qualifizierungen in der **Alten- und Behindertenpflege** ab Januar 2008 (inkl. 200 Std. Basisqualifikation als Pflegehelfer/in). Informationsveranstaltungen am 7. und 9.1. 2008, jeweils 14 Uhr. Tel. 030-215087-50/61

2. ESF-finanzierte **Computerqualifikation für Mütter**, mit Praktikum und anerkanntem Abschluss, Dauer 6 Monate (ab März 2008). Informationsveranstaltungen am 16. und 18.1.2008, jeweils 10 und 14 Uhr. Tel. 030-215087-15.

Schriftliche Bewerbungen **ab sofort**. Weitere Informationen unter [www.isb-berlin](http://www.isb-berlin)

ISB gGmbH, Potsdamer Str. 141, 10783 Berlin, Tel. 030 21 50 87-0

**ISB**  
gGmbH

titanic  
reisen

Südstern 14  
10961 Berlin  
Tel.: 69 57 61 00  
Mo-Fr 10.00-19.00  
Sa 11.00-14.00 Uhr

**Klassisches Neuengland**

14tägige Rundreise durch den Indian Summer

Boston - Portland - Bar Harbour - White Mountains - Williamstown - Newport - Cape Cod

Flug (ab/an Berlin)

+ Mietwagen

+ Unterkunft pro Person ab

**1.687 Euro**

[www.titanic.de](http://www.titanic.de)

*Guten Rutsch noch, KuK.*

Rutsch doch selber, du, du, du... Leser du.

*Oho, sind wir heute etwas empfindlich. Ist dir vielleicht eine Laus über die Leber gelaufen?!*

Das einzige, was uns über die Leber läuft, ist Bier - und unsere Leber geht dich einen....

*Schon gut, schon gut. Mir kannst Du es ja sagen. Ich bin doch bloß*

Wir haben ein Jahr lang versucht, Bürgermeister Dr. Franz Schulz die ökologische Maske vom Gesicht zu reißen, auf dass sich dann die häßliche Fratze des Neoliberalen offenbare.

*Und kein Mensch will euch glauben?*

Im Gegenteil. Seit Monaten haben wir in unseren Stammkneipen keine ruhige Minute mehr, weil sich immer wieder Grüne von hinten anschleichen, uns

### Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

*dein Leser. Es bleibt unter uns.*

Na schön, das Jahr ist vorbei und von unseren ganzen guten Vorsätzen ist nichts übrig geblieben. Und jetzt kommt das neue - und wir müssen uns schon wieder Vorsätze fassen.

*Ja, ja, am Rauchen aufgeben ist schon so mancher gescheitert.*

Quatsch, Rauchen.

komplizenhaft-herzhaft auf das Schlüsselbein hauen, bis es kracht und meinen: »Klasse, das musste endlich mal gesagt werden«.

*Ist doch ein toller Erfolg.*

Erfolg? Die Grünen haben ihn immer noch nicht zum Teufel gejagt und wir sind aus der Krankenkasse geflogen. Ab nächstes Jahr wird nur noch gelobt.

### Kostenloses Angebot + kostenlose Planung! Bitte keine Subunternehmeranfragen!

#### Christian Stieg und Partner

seit 1984

Heimstraße 14, 10965 Berlin  
Telefon (030) 692 55 11, Funk 0177 476 64 56  
www.stiegbau.de, Mail christian-stieg@web.de

### Bäder komplett - Ein- und Umbauten aus einer Hand

Renovierungen aller Art  
Dachfestereinbau - Trockenbau

JENS DOMKE  
AUTOMATEN  
0170 777 7775  
0700 PINBALLZ

## Bild plump gefälscht

Kyrvilä und Schindler passen auf!

Wie schon in den letzten Jahren wollte KIEZ UND KNEIPE auch für 2007 das »Beste Pressephoto« prämiieren. Die Jury bestand aus den bewährten Spezialisten Seppo Kirvylä und Friedrich Schindler. Sie wählten aus den tausenden von eingereichten Bildern fünf oder sechs aus, die in die engere Wahl kamen. Schließlich fiel die Entscheidung für das nebenstehende Bild. Kyrvilä und Schindler waren zunächst begeistert von der bildschöpferischen Kraft des Fotos. Dann wurden sie stutzig, schauten genauer hin - und entlarvten es schließlich als grobe Fälschung.

Bei näherer Betrachtung ist zu sehen, dass auf der Uferböschung des Landwehrkanals Bäume stehen. Die sind aber bekanntlich längst in einem Akt mieser Gewalt

vom Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) gefällt worden. Die anschließend dort angelegten vierspurigen Schnellstraßen zu beiden Seiten der Bundeswasserstraße sind eine große Freude für

schung bedurfte, genügt ein Blick auf die Verkehrslage auf dem Kanal selbst. Unfug natürlich, dass das WSA dort zweiseitigen Einbahnstraßenverkehr genehmigen würde, nachdem es ihr



die Autofahrer, seit die Gitschiner Straße an der Hochbahnstrecke wegen endloser Bauarbeiten praktisch unpassierbar geworden war. Wenn es noch eines weiteren Beweises der dolosen Fäl-

gerade gelungen war, den Schiffsverkehr auf Spree und Havel zu verbannen.

Wir sind froh, unserer Leserschaft dieses böse Machwerk erspart zu haben!

## Neulich im Bebop

Das Kaninchen, das bei mir wohnt, war krank. Und ist deshalb jetzt zur Kur bei der Mama von dem Papa vom Ninchen, also sozusagen bei der Oma. Das Viech fehlt mir richtig. Die Köttel kann man immer schnell mal wegsaugen, das Niggel ist ja sowieso »stubenrein«, anders als Katzenkotze, die muss man mühselig im Feuchtwischverfahren in der richtigen Richtung vom Teppichflor trennen.

Im Moment ist es zum Haareausraufen, jeden Tag ist im Bebop was gebacken, kaputt, spurlos verschwunden, klammheimlich aufgegessen oder funktioniert nicht. Jetzt haben wir eine Klimaanlage (stolz!), prompt geht die Heizung nicht mehr. Toll!

Was ich im Moment brauche ist eine Krisenintervention und ein großes Bier. Und'n Wodka.

Das Meiste stellt sich dann schnell als Pipi-

problemchen oder große Luftblase heraus, aber bis dahin hat man schon den Klempner, den Elektriker oder den Besitzer benachrichtigt, bestellt, angebettelt oder am Telefon zusammengeschissen.

Rechne mit dem Schlimmsten und Du wirst nicht enttäuscht werden.

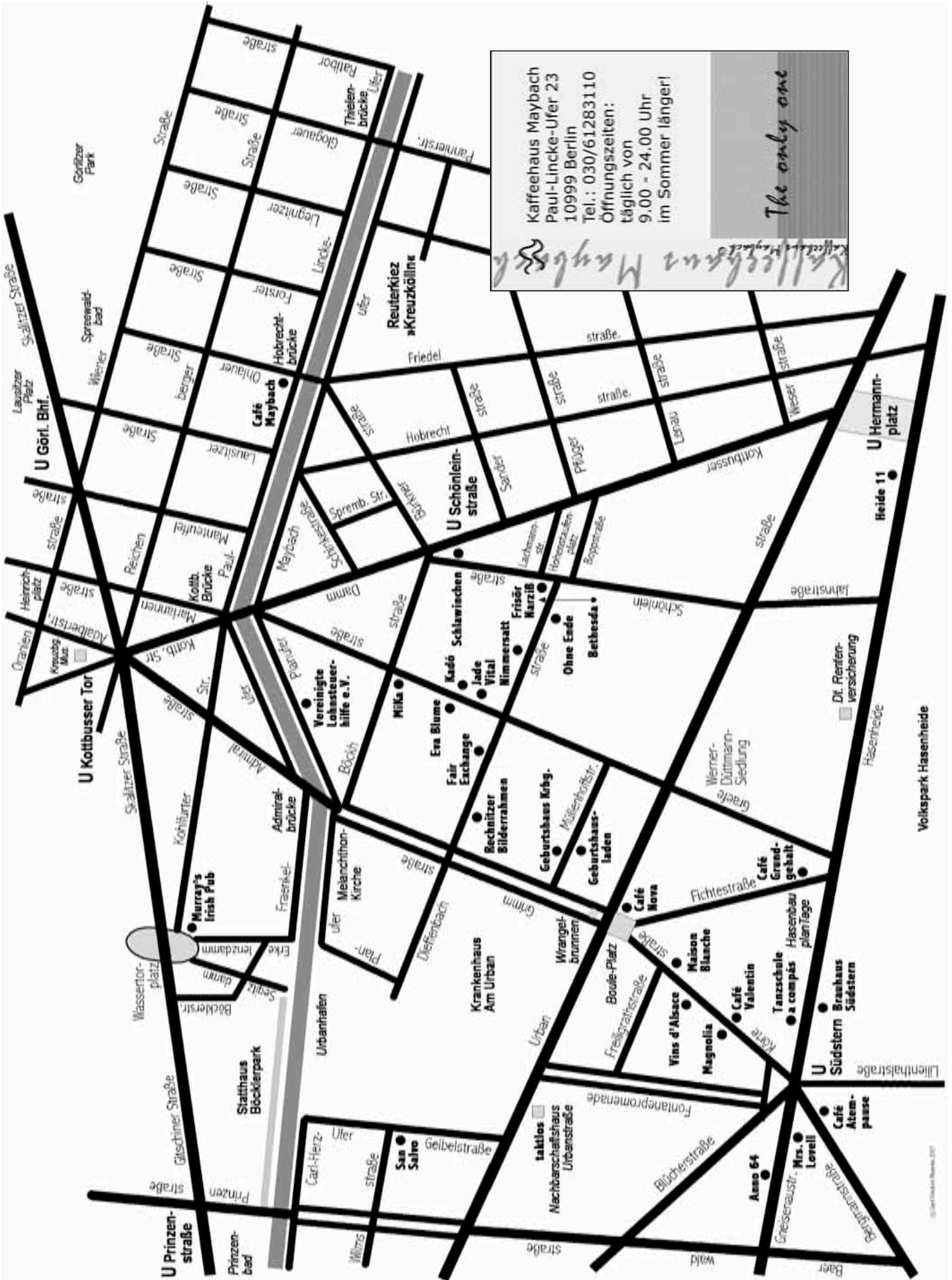
Heut' hab ich mich über mich selbst kaputtgelacht, renne abends busy ins Bebop und sehe auf dem Boden im Hausflur einen Geldschein, na ja, wer den Pfening nicht ehrt...!

Wollte mich bücken, um aufzuheben, die Knie schon leicht in der Knicke, bis mir im letzten Moment heiß einsengt: Moment! Es gibt keine 30-Euro-Scheine..!

An alle meine Freunde, die mir für 2007 viele gute Wünsche geschickt haben: es war für'n Arsch. Für 2008 schickt mir bitte Geld, Alkohol oder Benzingutscheine.

Letzter Hinweis für meine Gäste: Seit dem 1. Januar steht Euch im Bebop eine Smokers' Lounge zur Verfügung, muss keiner auf die Straße. Mareike Kolb

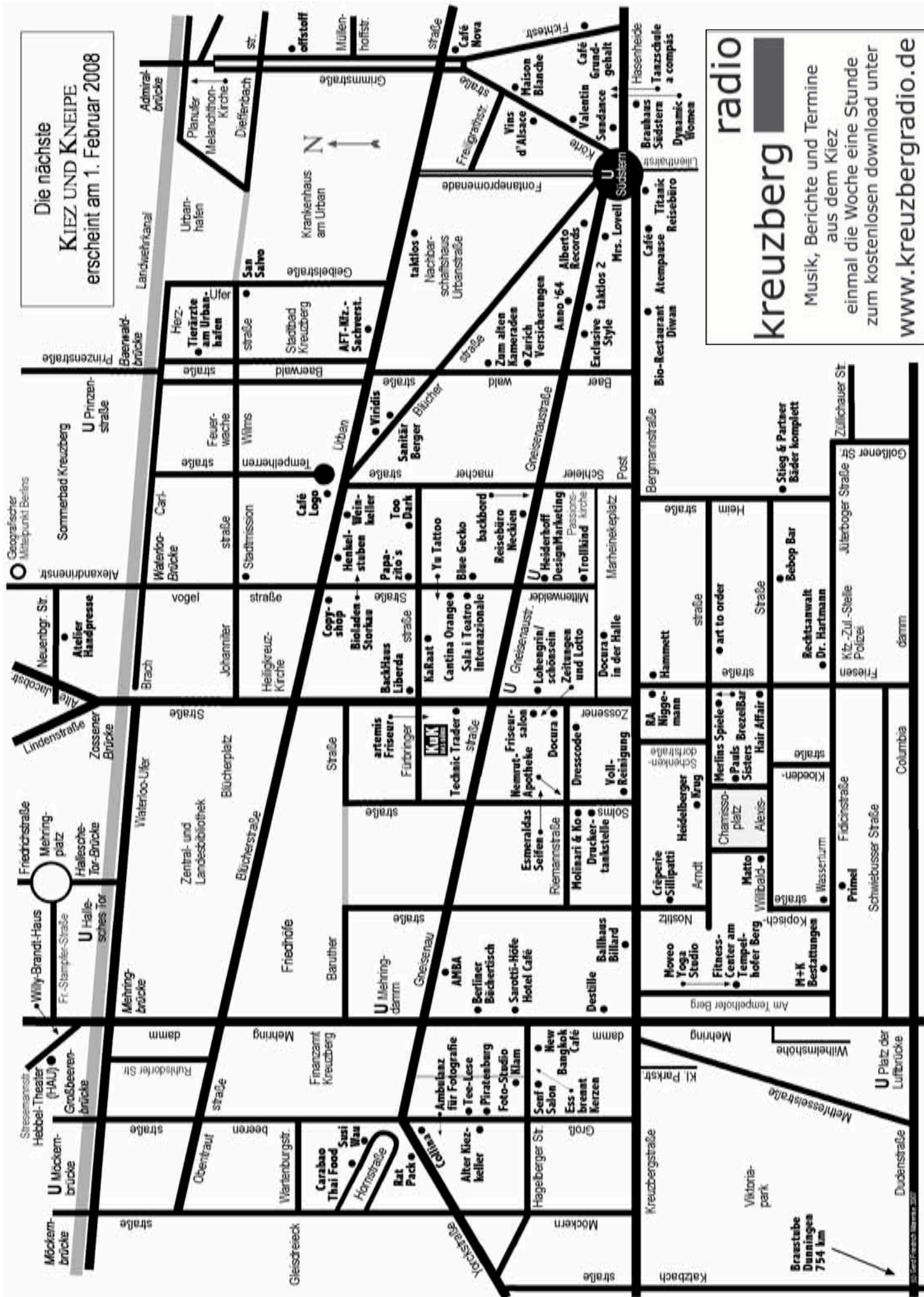




**Kaffeehaus Maybach**  
 Paul-Lincke-Ufer 23  
 10999 Berlin  
 Tel.: 030/61283110  
 Öffnungszeiten:  
 täglich von  
 9.00 - 24.00 Uhr  
 im Sommer länger!

*The only one*

Die nächste  
KIEZ UND KNEIPE  
erscheint am 1. Februar 2008



**radio kreuzberg**

Musik, Berichte und Termine  
aus dem Kiez  
einmal die Woche eine Stunde  
zum kostenlosen download unter  
[www.kreuzbergradio.de](http://www.kreuzbergradio.de)